

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 250.

Freitag, den 26. Oktober

1906.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 M. 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. — Erscheint wochentlich nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1295.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 3 mal gespaltenen Ankündigungseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Postschaffner Bode in Waldheim das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Verwaltungsschreiber Ränchen bei der Artilleriewerkstatt in Dresden die Friedrich August-Medaille in Silber zu verleihen.

Herr Amtshauptmann v. Leipzig in Oschay ist vom 21. Oktober bis 17. November d. J. beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungs-Assessor Dr. Lohpe daselbst vertreten.

Leipzig, den 23. Oktober 1906.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Die Königl. Kreishauptmannschaft hat den Maurern Bernhard Müller und Richard Pego in Leipzig-Eutritzsch in Anerkennung der von ihnen am 17. September 1906 mit lobenswerter Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkten Rettung zweier Gasarbeiter aus der Gefahr des Ersticken eine Geldbelohnung bewilligt, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Leipzig, am 22. Oktober 1906.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichem Hofe.

Dresden, 26. Oktober. Se. Majestät der König und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen-Söhne sind gestern nachmittags mit den fahrplanmäßigen Bügen wohlbehalten in Innsbruck eingetroffen und haben nach Übernachtung dortselbst heute die Reise fortgesetzt.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 25. Oktober. Der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Prinz zu Hohenlohe-Dehringen hat einen kurzen Urlaub angetreten. Mit der Führung der gesandtschaftlichen Geschäfte ist der Legationssekretär Krader v. Schwarzenfeldt betraut.

Benutzung der Annahmebücher der Posthilfsstellen durch das Publikum. Bei den Posthilfsstellen dürfen gewöhnliche Briefsendungen und bei denjenigen Posthilfsstellen, die zur Annahme von Paketen ermächtigt sind, auch gewöhnliche Pakete eingeliefert werden. Die Annahme von Einschreib- und Wertsendungen sowie von Postanweisungen gehört zwar nicht zu den dienstlichen Verpflichtungen der Posthilfsstellen, doch können im Einverständnis mit ihren Inhabern auch solche Sendungen, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 M., bei den Posthilfsstellen zur Weitergabe an die Landbriefträger niedergelegt werden. In ähnlicher Weise wie dies für die Landbriefträger hinsichtlich der auf ihrem Bestellgang angenommenen Sendungen vorgeschrieben ist, haben auch die Inhaber der Posthilfsstellen die bei ihnen eingelieferten Pakete, Wert- und Einschreibsendungen sowie Postanweisungen in ihr Annahmebuch einzutragen. Davon, daß dies geschieht, kann sich der Einlieferer selbst überzeugen, er ist indessen auch befugt, die Eintragung in das Annahmebuch selbst zu bewirken. Die gleiche Berechtigung steht ihm hinsichtlich der dem Landbriefträger mitzugebenden Sendungen zu. Im allseitigen Interesse empfiehlt es sich, von dieser Befugnis regelmäßig Gebrauch zu machen. Dabei ist jedoch besonders zu bemerken, daß die Landbriefträger Geldbeträge, die durch Postanweisung übermittelt werden sollen, nur dann vom Publikum annehmen dürfen, wenn ihnen zugleich die ausgefüllte Postanweisung übergeben wird.

Verhandlungen des Königl. Sächs. Oberverwaltungsgerichts. Nachdem der Metallkaiser Walther in Döbeln am 24. August 1889 die Arbeit bei der Firma Franz Richter daselbst aufgegeben und dadurch die Zwangsmittelgesellschaft zur Betriebskrankenkasse dieser Firma verloren hatte, gehörte er der Kasse noch weiter freiwillig an und bezahlte bis zum Juni 1906 seine Beiträge. Als die Kasse jedoch 1905 erfuhr, daß Walther bereits am 26. Januar 1891 die Zwangsmittelgesellschaft einer Döbelner Ortskrankenkasse erlangt und sie ihm eröffnet hatte, daß seine an die Kasse erworbenen Rechte erloschen seien, forderte er von ihr die vom 26. Januar 1891 an gezahlten Beiträge von insgesamt 155,04 M. abzüglich 48,76 M. erhaltener Krankenerstattung mit der Behauptung

zurück, daß die Kasse um 106,29 M. bereichert sei. Der Stadtrat zu Döbeln als Kassenbehörde verurteilte die Kasse zur Zahlung der 106,29 M., indem er ausführt, daß freiwillige Versicherungsverhältnisse zwischen den Parteien entpore durch die Erlangung der Zwangsmittelgesellschaft Walthers vom 26. Januar 1891 ab der rechtlichen Grundlage und sei deshalb ungültig. Beide Parteien hätten ihre Leistungen in der irrigen Ansicht, hierzu verpflichtet zu sein, gemacht; sie könnten daher beide das, was sie gegenseitig geleistet hätten und zu leisten nicht schuldig gewesen wären, gemäß § 1619 des sächsischen und § 812 des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuchs voneinander zurückfordern. Die von der Kasse hiergegen erhobenen Rechtsmittel wurden von der Reichshauptmannschaft Leipzig als Verwaltungsgericht und vom Oberverwaltungsgericht zurückgewiesen. Aus der Begründung des Urteils des letzteren ist folgendes bemerkenswert: Die Verpflichtung der Kasse zu der beanspruchten Herauszahlung sei aus dem Gesichtspunkte der ungerechtfertigten Bereicherung, die dem öffentlichen Rechte nicht fremd sei, zutreffend abgeleitet worden. Die Kasse könne ihre Erlösungsverbindlichkeit nicht unter Hinweis darauf in Abrede stellen, daß Walther den Irrtum, auf den die beiderseitigen Leistungen beruhen, verschuldet habe. Denn es komme darauf nicht an, ob der Irrtum entschuldbar oder unentschuldbar, ob er ein Rechtsirrtum oder ein Irrtum über Tatsachstände sei. Auch sei von ihr nicht behauptet worden, daß Walther sich bei Fortzahlung seiner Beiträge des Erlösens seiner freiwilligen Mitgliedschaft bewußt gewesen sei. Ferner sei die Einrede der Verjährung unbegründet, da das Krankenversicherungsrecht keinerlei Vorschriften wegen Verjährung der Rückforderung geheimer Beiträge enthalte. Ob die 20jährige Verjährungsfrist des § 196 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelte, könne unentschieden bleiben, weil seit der ersten, ohne Rechtsgrund erfolgten Beitragsleistung noch nicht 30 Jahre verlossen seien.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(Berl. Lokalanz.) Berlin, 25. Oktober. Heute vormittags hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des preussischen Kriegsministers, des Chefs des Generalstabs der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

Der Bundesrat.

(B. Z. B.) Berlin, 25. Oktober. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage, betreffend zweites Zusatzabkommen zum dem Internationalen Abkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890 den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Dem Ausschussantrag betreffend Abkommen über Einführung einer Zigarettensteuer-gemeinschaft zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg wurde zugestimmt.

Herbsttagung der deutschen Kolonialgesellschaft.

(B. Z. B.) Leipzig, 25. Oktober. Aus Anlaß der Herbsttagung des Vorstands der deutschen Kolonialgesellschaft, die vom 25. bis 27. v. M. hier abgehalten wird, fand heute abend im Rathaus ein Begrüßungsabend statt, an dem u. a. der Vorsitzende der Gesellschaft Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Botschafter v. Holleben, Graf v. Arnim-Muslau, Konteradmiral Strauch, Gouverneur von Neu-Guinea Dr. Solf, der Gouverneur von Samoa Dr. Hahl, der Präsident der sächsischen Zweiten Ständekammer Geh. Hofrat Dr. Rehnert teilnahmen. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Tröndlin den Vorstand in Leipzigs Mauern willkommen geheißen hatte, begrüßte Kommerzienrat Habenicht, der Vorsitzende der Leipziger Abteilung, die gleichzeitig ihr zehnjähriges Bestehen feiert, den Herzog Johann Albrecht. Nach der Ansprache des Kommerzienrats Habenicht ergriff Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg das Wort. Er dankte der Stadt für den schönen Empfang, kurzzeit der Gründung der Leipziger Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft, sympathisch gewesen. Die kolonialen Bestrebungen könnten nicht mit Hurra und Begeisterung gefördert werden, sondern müßten aus dem sachlich-wirtschaftlichen Boden erwachsen, und diesen Boden hätten sie in Leipzig bis heute gefunden. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Leipzig und ihre Vertreter.

(Berl. Lokalanz.) Leipzig, 25. Oktober. Kolonialdirektor Dernburg sagte telegraphisch seine Teilnahme an der hier morgen stattfindenden Tagung des Vorstands der Deutschen Kolonialgesellschaft wegen dienstlicher Verbindung ab.

Was, Was, Was, Was!

Der „Korrespondent“ der Buchdrucker und Schriftsetzer bringt in seiner letzten Nummer einen Aufsatz über den Kampf um den Buchdrucker tarif, der folgendermaßen beginnt: „Was, Was, Was, Was!“ tönt es von allen Seiten. Das Schnattern ist ja so viel leichter als Denken, verantwortlich denken und handeln. Es braucht nur irgendein Kollege sich hinzustellen und zu rufen: Es wird nur noch acht Stunden gearbeitet, dafür erhalten wir pro Nase 50 Ctm die Woche, für jedes Kind 20 M. und mehr (außerordentliche der erhöhten Umstände halber 25 M.). Kontrolle über Quantität und Qualität der Arbeit wird als menschenunwürdig abgelehnt! Sic volo, sic jubeo: Vamus! und die lokale Frage ist gelöst, und all die Entlein — noch unter dem Einflusse der Rannheimer Fuchspredigt — gaffern Beifall. Solchen Beifall zu erhalten — nichts leichter als das! Der große Kenner der Volksseele Bebel wußte wohl, was er meinte, als er vom Herdentriebe der Massen sprach.“

So richtig ist wohl die sozialdemokratische Taktik selten gewürdigt worden. Im weiteren Verlaufe des Aufsatzes kann man dann noch folgende nette Schilderung des Zukunftsstaates lesen:

„Auch im Zukunftsstaate regeln ja nicht Angebot und Nachfrage die Fragen. Auch da gibt es keine menschenwürdige Kontrolle. Bewahre — dann leistet jeder so viel, wie er will. Wie? Nicht? Na, dann sind alle Menschen aus sich selbst so ebel, und — notabene — so klug, daß sie nach Quantität und Qualität ihre Leistungen dem Durchschnittsbedürfnisse anpassen. „Betrüger? gibts dann nicht — die sind berechtigt — radikal, und sollte ja einer so aussehen, dann schleunigst an die Laterne mit ihm und ihn dort so sicher befestigen, daß er nicht wieder herunterfallen und dieser schönen Erde einen Fleck machen kann! Etwas rot in rot gemalt! Allerdings. Aber kann einem die Welt anders als rosa erscheinen, wenn man sie durch eine „Rosa“-Brille betrachtet?“

Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt hierzu sehr zutreffend: Bewußt, etwas rot in rot gemalt; aber nicht übel!

Kolonialpolitisches.

* Bezüglich der Entschädigung der Ansiedler in Südwestafrika ist, wie das „Berl. Tgl.“ mitteilt, Gouverneur v. Lindequist der Meinung, daß diese Entschädigungen gezahlt werden müssen, wolle man die geschädigten Ansiedler nicht aus dem Lande treiben und somit das Deutschthum in der Kolonie schädigen. Ein Rechtsanspruch der Geschädigten gegen den Fiskus bestehe nicht. Die Gelder sollten auch teilweise nur als Darlehne gegeben werden, die später zurückgezahlt werden müßten. Es sei kein Geheimnis mehr, daß die Kolonie in letzter Zeit vom Kaplande her von Südafrikanern und Engländern überschwemmt wird, die den Wunsch hätten, sich dauernd in der deutschen Kolonie niederzulassen. In der Kapkolonie habe man den Wert der deutschen Kolonie längst erkannt und das englische Kapital habe den festen Wunsch, auch in Deutsch-Südwestafrika Fuß zu fassen. Das Hauptaugenmerk richte es allerdings auf die Diamanten- und Goldminen, die es ausbeuten wolle. Da das Gouvernement diesen Leuten bei ausreichenden Unterhaltsmitteln den Zugang nicht verbieten könne, habe es den lebhaftesten Wunsch, einen gewissen Stamm Deutscher zu haben, damit der Kolonie das deutsche Gepräge nicht verloren gehe. Dies sei nun aber nicht anders möglich als dadurch, daß die dort schon angesiedelten Deutschen, soweit sie dessen würdig seien, finanziell unterstützt würden, da auf neuen Zugang von Deutschen kaum gerechnet werden könne, ehe der Zustand völlig niedergeschlagen sei. Nach Wiederherstellung friedlicher und geordneter Verhältnisse im Schutzgebiete erwarte man allerdings eine erhebliche Zunahme der Einwanderung von Deutschen aus der Heimat und dem britischen Südafrika. Es gelte jetzt, diese Leute nicht durch allzu strenges Vorgehen gegen alle Ansiedler schon vorher von ihrem Vorhaben abzu-schrecken.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Zum Rücktritt des Grafen Goluchowski.

(B. Z. B.) Wien, 26. Oktober. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers Franz Joseph an den Grafen Goluchowski. Darin heißt es, der Kaiser habe mit lebhaftem Bedauern seine Bitte um Enthebung vom Amte entgegengenommen und spreche ihm seinen wärmsten Dank und die vollste Anerkennung aus für die hingebungsvolle zielbewußte und erfolgreiche Wirksamkeit.

Zum Rücktritt des österreichisch-ungarischen Reichskriegsministers Ritter v. Vitreih.

(B. Z. B.) Wien, 25. Oktober. Die „Korrespondenz Wilhelm“ veröffentlicht eine von, wie sie sagt, wohlunterrichteter Seite erhaltene Darstellung über die Gründe des Rücktritts des gemeinsamen Kriegsministers, Feldzeugmeisters v. Vitreih, in der es heißt, Vitreih habe nicht wegen der Ablehnung der Erhöhung des Heerutenkontingents seitens der ungarischen Regierung demissioniert, die Verhandlungen über diese Frage seien noch im Gange. Er habe vielmehr demissioniert aus Widerwillen gegen ein politisches Gebaren, das Selbstzweck, nationale Leidenschaft und Volkspöbel, kurz, ein Gewerbe geworden sei, in dem er sich nicht mehr zurecht finden könne. Vitreih strebe keine andere Verwendung mehr an.

In einem an den Feldzeugmeister Ritter v. Vitreih gerichteten Handschreiben des Kaisers Franz Joseph heißt es u. a.: Die aufreibende Tätigkeit, die Sie entfalten haben, noch weiter gegenüber den Segnern Ihrer begründeten Absichten und Anforderungen fortzusetzen, erachten Sie für Ihre Person nicht mehr verantworten zu können. Mit tiefstem Bedauern gebe ich Ihnen aus den reinsten Motiven entsprungene Wünsche Folge und werde Ihre Dienste immerdar in wärmster Dankbarkeit hochschätzen.

Der neue österreichisch-ungarische Reichskriegsminister v. Schönau.

Unter den soeben vollzogenen Veränderungen in den gemeinsamen Ministerien Österreich-Ungarns beansprucht die Ernennung des Feldzeugmeisters v. Schönau zum Reichskriegsminister besonderes Interesse für die innere Politik der Doppelmonarchie. Der neue Chef der gemeinsamen Heeresverwaltung ist ein ausgesprochener Anhänger der Einheit der Armee, gegen die von Ungarn her schon so mancher Vorstoß unternommen worden ist. In der Zeit des Sprachenkonflikts in Ungarn hat er ein Interview veröffentlicht lassen, in dem er sich mit auffallender Schärfe gegen die ungarische Kommandosprache wendete. Die einheitliche, deutsche Armeesprache hat er im österreichischen Abgeordnetenhaus als Landesverteidigungsminister wiederholt wirksam verteidigt und sich dadurch in Cisleithanien bereits viel Volkstümlichkeit erworben. Nach einem Telegramm aus Wien hat Kaiser Franz Joseph gestern um 1 Uhr nachmittags den neuen Reichskriegsminister Schönau vereidigt.

Zur österreichischen Wahlreform.

(W. T. B.) Wien, 25. Oktober. Der Wahlreformauschuss des Abgeordnetenhauses schloß heute die Beratung über § 42 der Reichswahlordnung fort. Der Abg. Gehmann unterbreitete einen Antrag, wonach eine Änderung der Wahlkreisinteilung bei Anwesenheit von mindestens 343 Abgeordneten beschlossen werden kann. In dieser Zahl sind die parlamentarischen Ratsmitglieder sowie das Präsidium und die Schriftführer nicht einbezogen. Für die Abänderung der Wahlbezirke der galizischen Landgemeinden ist außerdem die Anwesenheit der Hälfte der galizischen Abgeordneten erforderlich. Der Antragsteller hob hervor, daß der vorliegende Antrag das Ergebnis langwieriger Verhandlungen zwischen den beteiligten Parteien und der Regierung darstelle. Abg. Kaiser betonte entschieden einen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Wahlreform. Abg. Bergelt erklärte sich mit der Form des Antrags einverstanden, erachtete jedoch die vorgeschlagene Zahl für ungenügend. Der Antrag Gehmann wurde mit 32 gegen 12 Stimmen angenommen.

Zum Besuche des Staatssekretärs v. Tschirsky und Bögendorff in Rom.

(Berl. Lokalanz.) Rom, 25. Oktober. Der Staatssekretär des Äußern v. Tschirsky und Bögendorff wurde heute abend vom preussischen Gesandten Frhrn. v. Notenhain im Borgiasaale des Vatikans dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val vorgestellt. Über den Gegenstand der sehr eingehenden Unterhaltung zwischen den beiden Würdenträgern verlautet bisher nichts.

Zur Lage in Frankreich.

(W. T. B.) Paris, 25. Oktober. Finanzminister Caillaux übernimmt es, auf den Etat von 1906 die Ausgaben des Kriegsministeriums in Höhe von 128 Mill. Frs., die durch die Erträge von Marokko nötig waren, anzurechnen. Der gestrige Ministerrat ermächtigte Caillaux, sich an den Präsidenten der Budgetkommission mit einem Schreiben zu wenden, in dem er die Art und Weise, die Finanzlage zu regeln, auseinandersetzen wird.

Mit Thomson verständigte der Finanzminister sich heute vollständig über die Frage des Baues von sechs Panzerschiffen; die Ausgaben hierfür sollen auf fünf Jahre verteilt werden.

(W. T. B.) Paris, 25. Oktober. Die Minister traten heute abend zu einem Kabinettsrat unter Vorsitz Clemenceaus zusammen. Briand legte die Gesichtspunkte dar, nach denen das Trennungsgesetz ausgeführt werden und zur Anwendung gelangen soll. Der Kabinettsrat erklärte sich einstimmig mit den Ausführungen des Kultusministers einverstanden. Zwischen dem Finanzminister und Maxime-minister kam eine Verständigung in der Frage der Panzerschiffe dahin zustande, daß in das neue Finanzgesetz ein Artikel eingefügt werden soll, nach dem künftig große Schiffe erst auf den Stapel gelegt werden dürfen, wenn der Bau durch ein vom Parlament angenommenes Spezialgesetz beschlossen worden ist. Schließlich wurde in dem Kabinettsrat noch beschlossen, daß die Ausgaben für Flottenneubauten für 1907 um vier Millionen vermindert und in den folgenden Jahren von 125 Millionen auf 115 Millionen herabgesetzt werden sollen.

Zur Lage in Spanien.

(W. T. B.) Madrid, 25. Oktober. In einem heute abgehaltenen Kabinettsrat wurde beschlossen, in der Deputiertenkammer die Vertrauensfrage zu stellen.

Staat und Kirche in Spanien.

(Voss. Zig.) Madrid, 25. Oktober. Der Entwurf des Vereinsgesetzes wurde heute vom Könige unterzeichnet, entgegen der geflüstert verbreiteten Nachricht, der Monarch werde seine Unterschrift verweigern.

Vom englischen Parlament.

(W. T. B.) London, 25. Oktober. Im Unterhause fragte heute der Abg. Hay (Cons.), ob der Besuch, den eine englische Deputation Mitgliedern der früheren Duma abzusenden beabsichtigte, infolge von Vorstellungen des Ministers des Äußern Sir Edward Grey aufgegeben worden sei, und ob dieser von der russischen Regierung Vorstellungen erhalten hätte. Grey erwiderte: Die beabsichtigte Deputation war gänzlich unabhängig von der englischen Regierung. Der russischen Regierung war dies bekannt und sie erhob keine amtlichen Vorstellungen in bezug auf die Deputation. Ich habe keinerlei amtliche Schritte in bezug auf die Deputation getan. Hay fragte darauf, ob dem Staatssekretär Sir Edward Grey von der englischen Botschaft in Wien oder von der österreichisch-ungarischen Botschaft in London Vorstellungen gemacht worden seien hinsichtlich des jüngst vom Eighty Klub in Ungarn abgeleiteten Besuchs. Sir Edward Grey beantwortete auch diese Frage mit Nein. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Unterstaatssekretär im Kolonialamt, Churchill, bevor man Unterhandlungen mit den Vereinigten Staaten betreffend die Fischerei angeknüpft habe, habe man sich an die Verwaltung von Neufundland gewandt, und diese sei von dem Fortgang der Verhandlungen stets unterrichtet worden. Die britische Regierung habe nicht den Erfolg gehabt, die Regierung Neufundlands für das vorläufige Abkommen mit den Vereinigten Staaten zu gewinnen, was jedoch die Verhältnisse notwendig machten. Der Staatssekretär des Äußern Sir Edward Grey erwiderte sodann auf eine Anfrage, durch einen Kaiserlichen Erlaß vom 7. Mai d. J. sei die chinesische Zollverwaltung von einer Verwaltungsabteilung einer anderen übertragen worden, aber dies bedeute nicht mehr als einen Wechsel der Firma und er habe keinen Unterschied in der Verwaltung der Zölle durch Sir Robert Hart nach sich gezogen.

Im ferneren Verlaufe der Verhandlungen erklärte Kriegsminister Halbene, daß die Angelegenheit der Ruten, von denen in Verbindung mit den die südafrikanischen Kriegsvorräte betreffenden Skandale behauptet werde, daß sie sich der Befestigung schuldig gemacht hätten, jetzt von Beamten der Regierung untersucht werde und daß jeder nur mögliche Schritt in der Angelegenheit unternommen worden sei. Diejenigen Personen, die der Befestigung überführt worden seien, seien aus der Armee unter Verlust ihrer Pensionen entlassen worden, während diejenigen, die ihre Unfähigkeit bewiesen hätten, milder bestraft worden seien.

Zur Lage in Russland.

(Meldungen der St. Petersburg Telegraphenagentur.)

St. Petersburg, 25. Oktober. Die hiesigen Blätter veröffentlichten ein Gerücht betreffend eine innere Anleihe und behaupten, daß der Handelsminister in Moskau erklärt habe, daß angesichts des Defizits des Budgets eine innere Anleihe unumgänglich notwendig sei. Diese Erzählungen entbehren jeglicher Begründung. Der Minister hat nichts dergleichen geäußert.

St. Petersburg, 25. Oktober. Auswärtige Blätter melden, daß Bauernruhen in der Provinz Simbirsk stattgefunden hätten. Diese Meldung ist vollständig unbegründet und beruht vielleicht auf einem Zusammenstoß einer Menge mit der Polizei auf dem Marktplatz von Buensk, einem Ereignis, das mit der Bauernbewegung nichts zu tun hat.

St. Petersburg, 25. Oktober. Heute wurde hier der erste Kongreß von Vertretern des Handels und der Industrie eröffnet. Zum Präsidenten wurde Krestonnikow gewählt. Der Eröffnungssitzung wohnten der Finanzminister der Handelsminister und der Verkehrsminister bei, die Begrüßungsansprachen hielten.

St. Petersburg, 25. Oktober. Alexander Gutschkow, der hier mit der Polengruppe und den baltischen konstitutionell-monarchischen Parteien wegen einer Vereinigung unterhandelt hatte, ist heute nach Moskau zurückgekehrt. Die von Gutschkow angestrebte Verständigung scheint gesichert.

St. Petersburg, 25. Oktober. Der Zentralausschuß der sozialistischen Partei hat beschlossen, für den 30. Oktober keinen Ausstand und auch keine sonstigen Kundgebungen zu veranstalten.

Von den russischen Revolutionären.

(Meldungen der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.)

Riga, 25. Oktober. In Wenden wurde eine aus sechs Personen bestehende organisierte Bande verhaftet, bei der Waffen und eine geladene Bombe vorgefunden wurden. Die Bombe soll für ein Attentat auf den Reichshef von Wenden bestimmt gewesen sein.

Odessa, 25. Oktober. In dem Dorfe Kalaglei überfielen fünf Benannte die Gemeindeverwaltung, inebeln den Wächter und schafften zwei eiserne Geldschränke fort, in denen sich 6000 Rubel in bar und 20000 Rubel in Wertpapieren befanden.

Aus der serbischen Skupstina.

(W. T. B.) Belgrad, 25. Oktober. In der heutigen Sitzung beantwortete der Volkswirtschaftsminister Stojanowitsch eine Interpellation über die Verwendung des von der Skupstina während ihrer letzten Tagung bewilligten Kredite von 500 000 Dinare für die Ausfindigmachung neuer Handelswege. Der Minister führte aus: Serbien sei im Laufe des Sommers gezwungen worden, neue Absatzgebiete für seine Ausfuhrartikel aufzusuchen. Die Regierung beabsichtige im nächsten Jahre in den größeren Hafenplätzen des Mittelmeeres Handelsagenturen und Handelsmuseen zu errichten. Der größte Teil der serbischen Ausfuhrartikel verträge den Seeweg. Die Regierung habe Vorkehrungen getroffen, die vorhandenen Schiffe in ausfuhrfähiges Fleisch verarbeiten zu lassen und lasse Versuche mit dem Transport lebender Dohsen unternehmen. Sollte sich das letztere als unrentabel erweisen, so werde man auch diese in geschlachtetem Zustande ausführen. Für die Zukunft plane die Regierung folgendes: Auflösung des Handels mit lebendem Vieh, Ausbau des Eisenbahnnetzes, Konzentrierung der Ausfuhr in der Richtung der Donau, Schwarzes Meer, Übergang des Handels in die Hände von Handelsgesellschaften, Begünstigung der Kreditinstitute, Zuwendung der Aufmerksamkeit auf Organisation der Einfuhr. Aber die Verwendung des Kredites von 500 000 Dinare erklärte der Minister, nur einer von der Skupstina zu wählenden Kommission Aufklärung geben zu können.

Marokko.

(Meldung der Agence Havas.) Tanger, 25. Oktober. Das diplomatische Korps hielt gestern eine gemeinschaftliche Besprechung ab und beschloß, bei dem Vertreter des Sultans Mohammed el Torres wegen der Vorgänge in Arzila Vorstellungen zu machen.

(Voss. Zig.) Tanger, 25. Oktober. Die Kommandanten der hiesigen Truppen, die Befehl erhielten, nach Arzila abzumarschieren, verweigerten mit großer Entschiedenheit den Gehorsam, da sie fürchten, mit samt den Soldaten unterwegs von den Bergstämmen niedergemacht zu werden. Der spanische Gesandte ließ daher einen spanischen Kreuzer kommen, der unverzüglich nach Arzila gehen soll, um die spanischen Schiffsbesatzungen zu schützen. Raifuli verurteilte weitere Bewegungen und ist vollkommen Herr der Lage. Er stellt den Anspruch, daß sein Bruder zum Gouverneur von Arzila ernannt werde; dann träte dort wieder Ruhe ein.

Die italienisch-chinesischen Handelsbeziehungen.

(Reuter-Meldung.) Shanghai, 25. Oktober. Die italienischen Kommissare haben die Verhandlungen über einen Handelsvertrag mit China abgebrochen, da China keinerlei Gegenleistung für die Annahme des Art. 8 des Maday-Vertrags seitens Italiens gewähren will.

Japan.

(W. T. B.) Tokio, 25. Oktober. Einem Telegramm aus Söul zufolge soll Rafampyo in einen Kriegshafen verwandelt werden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 26. Oktober.

* Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand als erster Punkt eine Anfrage des Stadtverordneten Kohnmann an den Rat, wie die Einziehung der Straßenbahnlinie Weisingstraße—Bahnhof Wettinerstraße und die Einführung des fünfminutenverkehrs auf der Strecke Tolkewitz—Vorstadt Cotta mit den vorläufigen Bestimmungen über die Verwaltung der Dresdner

städtischen Straßenbahn vom 6. Juli 1905, sowie mit der Erklärung des Hrn. Oberbürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Juli 1905, daß nur „einzelne Verbesserungen“ bis zum 1. Januar 1908 vorgenommen werden würden, in Einklang zu bringen sei. Hr. Stadtverordneter Kohnmann begründete seine Anfrage ausführlich und wies insbesondere nach dem vorläufigen Bericht des Dresd. Anz. darauf hin, daß infolge Einziehung der Linie Weisingstraße—Wettiner Bahnhof auf der bisher von dieser Linie befahrenen Strecke der Linie Tolkewitz—Cotta statt des 2 1/2 Minutenverkehrs ein fünfminutenverkehr eingeführt worden sei. Infolgedessen müsse das Publikum warten und das erzeuge mit Recht starken Unwillen. Das Schlimmste aber sei, daß der Rat damit gegen die Bestimmungen vom 6. Juli 1905 verstoßen habe, denn danach dürften wesentliche Änderungen der Betriebslinien nicht vor dem 1. Januar 1908 vorgenommen werden, und zwar nur mit Zustimmung der Stadtverordneten. Hr. Bürgermeister Dr. Kerschmar erwiderte, die Einziehung der Linie Weisingstraße—Wettiner Bahnhof sei eine wesentliche Änderung, wie er anerkenne, die Fahrplanänderung aber, also die Änderung der Zeitfolge, in der die Wagen verkehren (vier Minuten statt bisher fünf Minuten), vermöge er als eine wesentliche Änderung im Sinne der angezogenen Bestimmungen nicht anzusehen. Er bitte nun, zu beachten, daß der Rat in diesen Richtungen keine freie Entscheidung gehabt habe. Nach dem seinerzeit vom Fiskus mit der normaligen Dresdner Straßenbahn abgeschlossenen Betriebsverträge hätten die Passagiere ohne Umständigen Anschluß nach Cofsebaude zu finden; auf dieser Außenlinie führen die Wagen nur aller 10 Minuten. Daraus habe sich mit Notwendigkeit die Änderung der 4 Minuten-Wagenfolge in die 5 Minuten-Wagenfolge auf der Linie Vorstadt Striesen—Cotta ergeben. Die Direktion sei der Meinung gewesen, daß ein gewisser Ausgleich durch den zweiten Anhängewagen, der jetzt auf dieser Linie mitgeführt werde, geschaffen worden sei. Die Linie Weisingstraße—Wettiner Bahnhof sei nur versuchsweise eingezogen und die Mitführung des zweiten Anhängewagens nur unter dieser Bedingung (Einziehung der oben genannten Linie) vom Ministerium genehmigt worden. Die ganze Sache sei nur ein Versuch, was schon daraus zu erkennen sei, daß der Rat die Zustimmung der Stadtverordneten bisher nicht eingeholt und die Regierung Bericht erstattung binnen acht Wochen angeordnet habe. Der Rat werde die Sache weiter prüfen und dem Kollegium vor endgültiger Entscheidung Vorlage machen. Hr. Schriftführer Kaufmann Grüniger bedauerte die getroffenen Maßnahmen, weil sie Verschlechterungen seien, und trat für möglichst baldige Wiederherstellung des früheren Zustandes ein. Hr. Stadtverordneter Bölling sprach sich gleichfalls gegen die langsamere Wagenfolge aus und bemerkte, daß jetzt zuweilen auch die frühere Sauberkeit in den Wagen zu vermissen sei. Hr. Stadtverordneter Hopf erklärte, daß im Betriebe der Straßenbahnen seit deren Erwerbung durch die Stadt keine Verbesserungen, sondern nur Verschlechterungen eingetreten seien. Die Straßenbahnen seien in erster Linie ein Verkehrsinstitut und erst in zweiter Linie eine Finanzquelle. Er machte noch besonders darauf aufmerksam, daß man den 4 Minuten-Verkehr hätte aufrechterhalten können, wenn der Fiskus auf seiner Cofsebauder Linie den 20 Minuten-Verkehr eingerichtet hätte. Hr. Stadtverordneter Dr. med. Graupner schloß sich Hrn. Stadtverordneter Kohnmann an, betonte, daß der eingeführte 5 Minuten-Verkehr eine 20prozentige Fahrverschlechterung bedeute und beflagte den fortwährenden Mangel an Wägen in den Wagen dieser Linie, sowie die Verlegung der Haltestelle am Ende der Schäferstraße nach der Seite des Seminars, wo das Publikum dem Wetter und Sturm schulplos ausgesetzt sei. Hr. Stadtverordneter Christoph stellte schließlich folgenden Antrag: Kollegium wolle den Rat erlauben, auf den Linien 10 und 25 baldigst den 5 Minuten-Verkehr einzuführen. An der weiteren Debatte beteiligten sich die Herren Stadtverordneter Kohnmann, Buchdruckereifaktor Uhlig, Kaufmann Braune, Schlosserobermester Reußlich, Eisenbahntechniker Wäthner, Bildhauer Jodemann und Fabrikbesitzer England, sowie Hr. Bürgermeister Dr. Kerschmar. Der Antrag Christoph wurde einstimmig angenommen. — Die übrigen Punkte der Tagesordnung waren von weniger allgemeinem Interesse.

* Im Saale des Goethegartens zu Blasewitz hielt gestern abend vor einem auserlesenen Kreise von geladenen Gästen Hr. Dr. Karl Dieterich-Helsenberg einen Vortrag „Eine Alpenreise im Automobil“. Man bemerkte unter den Anwesenden Se. Excellenz den Oberstallmeister Generalleutnant v. D. v. Haugl, die Herren Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Moscher, Geh. Regierungsrat Heint, Amtshauptmann Dr. Krug v. Ribba, Polizeipräsident Köttig und zahlreiche andere höhere Beamte königlicher sowie städtischer Behörden, verschiedene Offiziere aus dem Kriegsministerium, Generalarzt Geh. Sanitätsrat Dr. Credé und andere Vertreter des ärztlichen Standes, den Leiter der Leipziger Automobilausstellung Hrn. A. v. Slawinski, Mitglieder der Motowagenvereinigungen und Automobilklubs, bekannte Herrenfahrer, Industrielle und zahlreiche Damen. Zweck des Vortrags war, die hohe Bedeutung des Automobils als Verkehrs- und besonders als Reismittel der Allgemeinheit vor die Augen zu führen. In lebendigem, anschaulichem Vortrage, der durch Lichtbilder nach vorzüglichen Photographien unterstützt wurde, gelang dem Redner dies vollständig. Er zeigte zunächst die Entwicklung des Automobils, indem er die ältesten Typen aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts bis zum modernen Luxuswagen vorführte. Der Wagen, der zur Reise benutzt wurde, war ein 45pferdiger Benz-Wagen, Landauletform, eine Pferdestärke und eine Type, die besonders für Reise- und Tourenzwecke empfohlen zu werden verdient. Der sehr schwere Wagen hatte das Gewicht von 42 Ztr. mit Gepäde ohne Inzassen. Zur Kontrolle der Geschwindigkeit war er mit dem Großmannschen Geschwindigkeitsmesser ausgerüstet, nach dem der Wagen Geschwindigkeit bis zu 75 km die Stunde erreichte. Unterwegs wurden Studien angeestellt über die Erhaltung der Gummireifen und den Verbrauch von Benzin und Öl. Der Redner führte verschiedene Typen von Geschwindigkeitsmessern und praktischen Werkzeugen vor und zeigte, wie ein mobiler Reisewagen ausgerüstet sein muß. Die zahlreichen Photographien, die unterwegs mit einem Zeißischen Klappapparat aufgenommen wurden, gaben den Beweis dafür, daß man auch im Automobil bei vernünftiger, mäßiger Fahrt imstande ist, die Schönheiten der Natur zu beobachten. Die Tour wurde im August unternommen, umfaßte ungefähr 3000 km und berührte folgende Punkte: Dresden—München—Schliersee—Niesbach—Kochel—Kesselfergstraße—Ursel—Walchensee—Mittenwald—Scharnitz—Seefeld—Zirl—Innsbruck—Brenner—Siering—Brigen—Bozen—Meran—Spandling—Trafoi—Stilfserjoch—Ferdinandshöhe—Kauders—Fenstermünspass—Landel—Imst—Fensterpass—Lermooß—Partenkirchen—Stuttgart—Heidelberg—Mannheim—Cassel—Wilhelmshöhe—

Halle—Leipzig und war Bergwagen nur eine fahrten, Hr. Bortor veranlaßte von Autos Redner, die Art irgendweld fahrend hin den wurden waren die gläubiger Meran ü die vorgel folgende 34° C, i verlehene im Jänner laum in wurde de Bahn jet Bayern r Sinschga üinig na großen, f table We Schon di Otter-G und Käu laanten. Trefoi E Schiller daß der sahren d Verlehe als gefäl hen, daß harten B ungeführ nünftig fahrer, Tempos besonde bei feine effanten seinen A brachte mobilis schon ve waltung Neu g stern Lang gehalt in ein Hr. Ed Czemp Regieru der W Eltern Er beh unterrie glich e Weing vereins unterrie die Hy mann wurde mich d meisch teilneh * Deuti bodigen Soden es nur die d Reich Gebli u Go Trans Pöck morge buch * Betti * Sach am 2 Verei stark w arde F. 2 — 4.0 pro C früh gefüll rings Sonn Durch man Die 1 Urly meite Temp schiel * Reif

Preussisch-Sächsischer Wechselverkehr, Bayerisch-Sächsischer, Sächsisch-Württembergischer und Sächsisch-Südwestdeutscher Verkehr. Vom 1. November 1906 ab erhält die am 1. September 1906 in den Ausnahmestufen 2 (Rohstofftarif) aufgenommene Postion Heu und Stroh folgende Fassung: Heu und Stroh (Weizen, Roggen, Gerste), Haferstroh, ferner Raps- und Ralsstroh, auch gepreßt. — Dresden, am 26. Oktober 1906. 8907

Königl. General-Direktion der Sächsischen Staatseisenbahnen, zugleich namens der geschäftsführenden Verwaltungen.

Steckbrief-Erledigung.
Der am 20. 10. 06 gegen den Rekruten — Fabrikarbeiter — Robert Ernst Schiller, geboren am 23. 7. 1883 zu Dresden, erlassene Steckbrief hat sich erledigt.
Königliches Bezirkskommando II Dresden.

Pferde-Rennen zu Dresden
Mittwoch (Reformationsfest), 31. Oktober, nachm. 2 Uhr
6 Rennen = M. 15 200.— Preise.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalle)
Einfahrt: 1¹¹ Uhr bis 1¹¹ Uhr nachm. Rückfahrt: 5¹¹ Uhr bis 5¹¹ Uhr nachm.
Diezüge 12¹¹ Uhr mittags aus Schandau und 5¹¹ Uhr abends aus Dresden halten zum Absetzen und Aufnehmen von Reisenden in Reich (Rennplatz).
Öffentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
Wettaufträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6 I, vormittags von 11—1¹¹ Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! **Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.**

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. **Julius Grünwald sen.** Besitzer. 88



TUCHER-BIER
Schutz-Märke.
8912

Ausschank
der
Freiherrlich von Tucher'schen Brauerei A.-G., Nürnberg
Zum Tucher,
Dresden, Webergasse Nr. 10.
Neuzeitlich eingerichtetes Bier- und Speisehaus. Gute, bürgerlichen Anforderungen entsprechende Küche. Beste Bierpflege.
Helles und dunkles Tucher-Bier.
Um regen Besuch bittet in der festen Überzeugung, den Ansprüchen der verehrten Gäste in jeder Beziehung gerecht werden zu können.
Reinhold Pohl, Pächter, früher Pächter des Viktoriahauses.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger
Stuttgart und Berlin
Sobald erschienen!
Gedichte
VON
Isolde Kurz
4. u. 5. Auflage Mit dem Porträt der Dichterin
In Leinenband M. 4.—
Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen. 8903

Neuheiten
in
feinen Kleiderstoffen
für Herbst und Winter
empfiehlt
B. Hepke
10 Seestraße 10.
8162

Herren-Wäsche
nach neuesten Schnitten
tadellos Sitte garantiert.
Albert Presch
Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft
Wallstraße 11.
8189

Gustav Adolf-Festspiel
Ev. Vereinshaus, Zinzendorfstrasse.
Spieltage: 7568
26., 28., 30., 31. Oktober.
Sonntags nachm. 3¹¹ Uhr, Wochentags abends 7¹¹ Uhr.
Karten erhältlich in den Buchhandlungen H. Köhler, Justus Naumann (Wallstraße) und Schreitmüller (Baugner Straße), außerdem im Vereinshaus 1 Stunde vor Beginn.

Die X. Muse
Elite-Kabarett
täglich von 9 Uhr abends bis 12 Uhr
Weinrestaurant **Marchi & Co.,**
Seestraße 13. I. 8802

Terracotta-Figuren-Büsten, Spiegel-Vasen.
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
König Johann-Straße 890

Königl. Schauspielhaus (Königsplatz).
Außer Abonnement.
Zum erstenmal: **Lohndiener.** Die Komödie des Helgen einer Komödie in drei Akten von Adolf Paul. Anfang 7¹¹ Uhr.
Sonntag: Dieselbe Vorstellung. Anfang 7¹¹ Uhr.
Montag: **Rose Bernd.** Schauspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7¹¹ Uhr.
Residenztheater.
Die lustige Witwe. Operette in drei Akten (teilweise nach einer fremden Grundidee) von Victor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehár. Anfang 7¹¹ Uhr. Ende 11¹¹ Uhr.
Sonntag, nachmittags 4¹¹ Uhr: **1001 Nacht.** — Abends 7¹¹ Uhr: **Die lustige Witwe.**
Billet-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim Invalidendank, Seestraße 8 (Telephon 1117).

Pflichtbretter Wäschewannen Wringmaschinen
F. Bernh. Lange
Anlagenstr. — Ringstr.
Tageskalender.
Sonabend, den 27. Oktober.
Königl. Opernhaus (Königsplatz).
Cyberon, König der Eisen. Romanische Oper in drei Akten. (Telephon 1117)

Öffentliche Wissenschaftliche Vorträge
(für Herren und Damen)

in der Aula der Königl. Technischen Hochschule.
(Zum Besten der Pensionskasse bei der Königl. Technischen Hochschule zu Dresden).
Professor Dr. Friß Schulze: Sechs ästhetische Vorträge.
1. Vortrag: Montag den 6. November. Abends 7¹¹ Uhr.
Das Schöne, das Hässliche und das Erhabene.
2. Vortrag: Montag den 12. November. Abends 7¹¹ Uhr.
Die Eigenschaften und Arten des Erhabenen.
3. Vortrag: Montag den 19. November. Abends 7¹¹ Uhr.
Die ästhetischen Wohlgeföhle
(Nahrung, Sehnsucht, Wehmut u. a.)
4. Vortrag: Dienstag den 27. November. Abends 7¹¹ Uhr.
Die Tragik.
5. Vortrag: Montag den 3. Dezember. Abends 7¹¹ Uhr.
Anmut, Grazie und Komik.
6. Vortrag: Montag den 10. Dezember. Abends 7¹¹ Uhr.
Der Humor.
Eintrittskarten zum gesamten Vortrags-Kyklus zum Preise von 6 Mark, sowie zu jedem einzelnen Vortrag zu 1,50 Mark sind durch die **Königl. Hofbuchhandlung** (Schloßstraße 32), die Buchhandlung von Carl Rittmann (Prager Straße 19), die **Akademische Buchhandlung** (K. Dresd. Bismarckplatz 14) sowie an den Vortragabenden an der Kasse in der Königl. Technischen Hochschule zu erhalten. 8730

Central-Theater.
Täglich Variété-Vorstellung
Anfang 8 Uhr.

Viktoria-Salon.
Täglich Variété-Vorstellung.
Anfang 7¹¹ Uhr.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Dr. med. W. v. Hoff in Dresden; Hrn. Seminaroberlehrer Thierfelder in Schneeberg; Hrn. Rittmeister a. D. Fegern v. Gemmingen in Berlin; Hrn. Oberleutnant v. Wiestowski im 2. Großherzog. Hess. Feldart. Regt. Nr. 61 in Darmstadt; Hrn. Hans B. Kropatschek in Tifflingau.
Verheiratet: Dr. Gymnasialoberlehrer Dr. phil. Felix Hof mit Frä. Margarete Günz in

Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen hoch erfreut an
Hauptmann Robert Schulz und **Frau Gertraud** geb. Schmidt.
Riesa, 26. Oktober 1906. 8910

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit Herr Dr. med. **Emil Henning**, prakt. Arzt und Badearzt in Bad-Elster, beehren sich anzukündigen
Sanitätsrat Dr. Bechler und **Frau Emma** geb. Frankenhäuser.
Bad-Elster, im Oktober 1906.

Meine Verlobung mit Fräulein **Johanna Bechler**, Tochter des Herrn Sanitätsrat Dr. Bechler und seiner Frau Gemahlin Emma geb. Frankenhäuser, beehre ich mich anzukündigen
Dr. med. Emil Henning
prakt. Arzt und Badearzt.
Bad-Elster, im Oktober 1906. 8911

Nachruf.
Am 20. dts. Mts. verschied nach schwerem Leiden der
Königliche Oberst z. D.
und Kommandeur des Landwehrbezirks I Dresden,
Ritter hoher Orden,
Herr Rudolf Dehme.
Der Entschlafene, von 1896 bis 1903 Militär-Intendant des XII. Armeekorps, war durch seine unermüdete Arbeits- und Schaffensfreudigkeit und seine treuen kameradschaftlichen Gesinnungen seines Untergebenen jederzeit ein leuchtendes Vorbild.
Sein Andenken wird unvergessen bleiben und stets in Ehren gehalten werden.
Im Namen der Beamten der Intendanturen des XII. (1. A. S.) Armeekorps
von Zorden, Militär-Intendant. 8864

Am 23. Oktober verschied in Riva am Gardasee nach langjähriger Krankheit der
Königliche Militär-Saninspektor
und Vorstand des Militär-Sanitates II Dresden,
Herr Paul Mundt.
Von 1902 ab gehörte er der Militärverwaltung an. Mit ihm ist ein junger, allgemein beliebter Beamter von großer Pflichttreue dahingegangen.
Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.
Intendantur
des XII. (1. A. S.) Armeekorps.
von Zorden, Militär-Intendant. 8906

Kunst und Wissenschaft.

William Archer über Sudermann und Wedekind.

William Archer behandelt in einem zweiten Kapitel seiner interessanten Ausführungen über das „Drama in Berlin“ in der „Londoner „Tribune“ das moderne deutsche Drama, vor allem Sudermann und Wedekind. Er erklärt, daß er bei aller Bewunderung für die reiche Entwicklung der dramatischen Literatur in Deutschland während der letzten achtzehn Jahre den gegenwärtigen Stand der Dinge mit einiger Besorgnis bedenken muß. Er habe in einer Woche nur zwei moderne deutsche Stücke gesehen, „Das Blumenboot“ von Sudermann und Wedekinds „Erdegeist“; im übrigen beherrschten Shakespeares, Schillers, Ibsens, Wilde, Scham, Gorki den Spielplan. Wo aber wären Hoffmannsthal, selbst kleinere Geister wie Otto Ernst, Max Dreyer, Philipp, Judas und Beyerlein geblieben? Gewiß hätten einige von ihnen, die einst viel versprochen, enttäuscht; aber andererseits wäre der kosmopolitische Zug zu stark geworden, das Publikum laufe fremden Göttern nach und vernachlässige die einheimischen Talente. Archer findet nun in der verschiednen Aufnahme, welche die beiden Stücke von Sudermann und Wedekind gefunden haben, einen Grund dieses „Abfalls“: Für Sudermann gab es kein einziges gutes Wort. Sein hartes theatralisches Talent wurde in jeder Beziehung lächerlich gemacht und verachtet. Von Wedekind sprach andererseits jedermann mit nachsichtiger Bewunderung. Er war perwers, er war brutal, er war ein Mann vom Schlage des Rabelais oder eher noch des Baudelaire, er war dies oder das, aber jedenfalls war er original, kühn, ein Mann von angeborenem Genie. Nun bin ich weit entfernt, zu sagen, daß das nicht wahr ist. Ich halte Wedekind für eine außerordentlich interessante Figur, die eine weit eingehendere Beschäftigung verlangt, als ich ihr bisher widmen konnte. Aber das ist doch völlig klar, daß er ein Dramatiker für die Wenigen, für ein sehr hoch gebildetes, moralisch vorurteilsfreies Publikum ist. Wenn „Erdegeist“ auf einer öffentlichen Bühne in England dargestellt würde, so würde ein noch weitenderes Geschrei entstehen, als die „Gespens“ hervorriefen; und bei der Fortsetzung, der „Nacht der Pandora“, würde selbst den Leuten von der „Stage Society“ (der englischen „Freien Bühne“) das Haar zu Berge stehen. Das deutsche Publikum ist zweifellos sehr verschieden von dem englischen und gewiß weit aufgeklärter; aber es gibt kein Theaterpublikum auf Erden, das Wedekind in großen Dosen vertragen könnte. Es scheint mir nun, daß die Haltung der Kritik gegenüber Sudermann und Wedekind sehr bezeichnend ist. Die Kritiker versuchen, das große Publikum, selbst das gebildete große Publikum, von den Dingen fortzuschleichen, an denen es wirklich Geschmack findet, und ihm dramatische Formen aufzuzwingen, für die es untauglich ist und deren theatralischer Wert in der Tat noch zweifelhaft ist. Denn Wedekind ist sicherlich kein großer Dramatiker in dem Sinne, in dem Ibsen es war, d. h. ein geborener Beherrscher der Bühnenwirkung. Wir scheitern es sogar zweifelhaft, ob er Bernard Shaw's spezifischen Theaterringen hat. Wenn ich recht sehe, so ist die deutsche Kritik in Gefahr, zu vergessen, daß das Theater schließlich doch Theater ist, und unmöglichkeit Nachhaken aufzustellen, welche die gesunde dramatische Produktivität verwirren und entmutigen muß. Diese nach Unmöglichkeit strebende Kritik, die auch in England nicht ganz unbekannt, aber ohne Einfluß ist, ist in Deutschland endemisch und übt eine große Wirkung auf das Publikum aus. Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß eine allzu intellektuelle, allzu hohe Forderungen stellende Kritik, die ein wenig das hat, was die Deutschen „Enobismus“ nennen, gegenwärtig eine Gefahr für die deutsche Bühne bedeutet. Es kann nicht alles in der theatralischen Entwicklung Vorhut sein. Das Theater ist im Grunde eine Einrichtung für das Volk, in der ein Sudermann nicht weniger wie ein Wedekind Erstlingsberechtigung hat.“

Konzert. (Niederabend von Paula Tullinger.)

Die als Sängerin und Gesangslehrerin hieselbst wohlbekannte und geschätzte Konzertgeberin brachte sich mit dieser Veranstaltung, der, wie verlautet, im Januar eine weitere folgen soll, in freundliche Erinnerung. Der Saal des Palmengartens war gut besetzt, am Beifall, der sich wiederholt bis zum Acapobegleiten steigerte, fehlte es nicht und gleichermaßen nicht an Blumen und Vorbeeren. Über Fräulein Tullingers Kunst ist kaum nötig, noch etwas zu sagen. Nur so viel ist zu recapitulieren, daß sie ihre Wirkung weniger auf das Organ, auf dessen Wohlklang oder Frische zu gründen vermag, als auf die anderen Faktoren, auf den Vortrag nach der gesangstechnischen und theatralischen Seite hin. Und da ist es denn wohl erstaunlich, in welcher Weise sie sich diese letzteren zu eigen gemacht hat, wie diese sie in die Lage setzen, gleichsam haushalten zu können mit einem bescheidenen Besitz. Den sprechendsten Beweis dafür erbrachte die Konzertgeberin mit der Wiedergabe der Arie aus Donizettis „Linda di Chamouni“, mit der sie eine beweiskräftige Probe ihres Könnens im kolorierten Gesang ablegte. Das Gebiet allerdings, das ihr heute, wenn es sich um ein Auftreten in größerem Rahmen handelt, das zuzugewandt ist, ist das Lieb- und zwar jenes Lieb, in dem es nicht darauf ankommt, tiefere Chordens des Gefühls und Ausdrucks anzuschlagen. Fräulein Tullinger ist berufene Interpretin des leichteren graziösen Genres, in dem sie ihr Sonder-talent als treffliche „Sprecherin“ zu entfalten vermag. Von den Gesängen, die wir hörten, waren es vornehmlich „Rene W. de Rothschilds Vertonung des Goetheschen „Heideröcklein“, die uns so fremdbartig anmutete wie die Übersetzung des Gedichts, die ihr zugrunde liegt, alsdann Jarzys „Zwischen und ist nichts geschieden“, aber weiterhin u. a. auch A. Schumanns „Marienwürmchen“, das, wie Kjerulfs „Des Mondes Silber rinnt“, da capo begehrt wurde. D. E.

Wissenschaft. Aus Paris wird berichtet: In der gestrigen Jahresversammlung der fünf das Institut de France bildenden Akademien wurde bekannt gegeben, daß der linguistische Preis dem Prof. Jespersen von der Kopenhagener Universität für sein Werk über die „Entwicklung und den Bau der englischen Sprache“ zuerkannt worden ist.

Die Bedeutung des Hypnotismus für die Medizin ist lange umstritten worden; besonders war man sich über die Grenzen seiner Anwendung als Heilmittel nicht recht klar. Heute sieht nun soviel fest, daß sein Hauptfeld die funktionellen Kränkheiten darstellen, d. h. diejenigen, bei denen eine organische, anatomische Veränderung nicht nachweisbar ist. Hierzu gehören allerlei nervöse Schmerzen, z. B. Kopf- und Magen-

schmerzen, ferner Schlaflosigkeit und Störung des Schlafes durch unruhige Träume, hysterische Lähmungen, hysterische Stimmlosigkeit, Appetitlosigkeit, manche Fälle von Stottern, ver-schleppte Fälle von Weitzanz, Ohrensausen etc. In vielen dieser Fälle genügt die hypnotische Suggestion zur Heilung, indem man dem Betreffenden die Überzeugung von der Heilung der Störungen einpflanzt und posthypnotisch weiterwirken läßt. Ein großes Feld bildet, wie sich in neuerer Zeit immer mehr gezeigt hat, der Alkoholismus. Man kann manchen Trinker durch Suggestion dazu bringen, daß er in der Hypnose einen Widerwillen vor Alkohol hat oder nicht instande ist, das Glas an den Mund zu bringen. Man ist aber auch instande, das gleiche posthypnotisch zu suggerieren, indem man dem Betreffenden für die Zukunft den Genuß alkoholischer Getränke untersagt. Alle diese Fälle betreffen wichtige Punkte der hypnotisch-suggestiven Therapie. Aber damit ist die Bedeutung des Hypnotismus nicht erschöpft, sondern es ist der medizinischen Wissenschaft gelungen, aus der Erkenntnis der hypnotisch-suggestiven Therapie die Psychotherapie zu entwickeln, d. h. jenen Heilweg, der durch seelische Faktoren heilen will. Zu diesen seelischen Faktoren gehört die hypnotische wie die nichthypnotische Suggestion. Und so ist mit Hilfe der Psychotherapie, wie Dr. Albert Moll in einem Aufsatz des Novemberhefts von „Westermanns Monatsheften“ schreibt, auch da noch ein Heilerfolg zu erwarten, wo eine hindereichende Hypnose nicht erzielbar ist. Der Verfasser weist denn auf eine Anzahl psychotherapeutischer Maßnahmen hin und erwähnt u. a. die Aufklärungs- und Belehrungstherapie. Es ist in vielen Fällen nötig, den Kranken über die Natur seines Leidens aufzuklären, um dadurch einen Heilfaktor für die Befundung zu gewinnen. Wer wegen gelegentlichen Herz-klopfens fürcht, vor einer Herzkrankheit zu erkranken, kann man zeigen, daß auch bei gesunden Menschen, wenn sie sich be-mühen oder einige Schritte gehen, Schwankungen des Pulses vorkommen, daß also keine organische Erkrankung vorzuliegen braucht, um derartige Symptome auf-treten zu lassen. Die Ablenkungstherapie, die sich auch in der Beschäftigungstherapie zeigt, erfährt ebenfalls erst in neuerer Zeit eine hinreichende Würdigung. Und im Zusammenhang mit der Beschäftigungstherapie sei darauf hingewiesen, daß die Bedeutung der Sektäre, des Theaters, der Konzerte, ja des ganzen Berufs in psychotherapeutischer Beziehung während der letzten Jahre in ihrer Bedeutung mehr und mehr erkannt worden ist. Diese und noch viele andere Zweige der Psychotherapie haben sich wesentlich auf Grund des Hypnotismus entwickelt, und damit allein hat dieser eine fundamentale Bedeutung gewonnen, wobei man davon absehen kann, daß eben auch die Hypnose selbst, trotz manchen Widerpruchs, in einer Reihe von Fällen als ein vortreffliches Heilmittel gelten muß.

Literatur. Das vieraktige Schauspiel „Justiz“ von Bernstein-Sawerski fand bei seiner gestrigen Uraufführung im Hamburger Schiller-Theater starken Beifall. Das Stück behandelt in interessanter und wirkungsvoller Weise das Thema der Vorbestrafung.

Im Hamburger Thalia-Theater fand Adolf L'Arronges dreiaktige phantastische Burleske „Der letzte Bonbon“, ein harmloses, im Mäxentone gehaltenes Ver-stück mit leicht satyrischer Färbung, bei seiner Uraufführung eine recht freundliche Aufnahme. Der Dichter wurde wiederholt gerufen.

Felix Philippis neues Schauspiel „Der Herzog von Rivoli“ wird Anfang Januar am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg zum erstenmal aufgeführt werden.

Paul Lindau hat soeben einen neuen großen Roman vollendet, dessen Erscheinen mit allgemeinem Interesse entgegengeesehen werden darf. Die frische, lebendige Schilderung, die allen seinen Werken eigenartig ist, äußerte sich auch jüngst wieder in den von der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Lebenserinnerungen Paul Lindaus, die namentlich die große Aia Wisniewski in heller Beleuchtung erscheinen lassen.

Von Detlev v. Liliencron, der längere Zeit nichts Neues herausgegeben hat, erscheint in den nächsten Tagen in dem Verlage von Schuster u. Löffler, Berlin, ein neues Werk: „Balladenchronik“, in der er außer seinen neuesten Dichtungen im Balladentone seine sämtlichen Balladen in chronologischer Reihenfolge veröffentlicht und damit zum erstenmal eine vollständige Übersicht über sein ganzes balladenhaftes Schaffen gibt.

In einem Versteigerungskataloge der Firma C. G. Boerner in Leipzig befindet sich die Wiedergabe des folgenden bezeichnenden Briefes Bürgers an Goethe, datiert aus Alten-gleichen, vom 18. August 1781: „Meine Absicht ist, mich Verbindungen zu entziehen, die mich an Leib, Seele und Vermögen zu Grunde richten. Das ist die Hauptsumme! Wann würde ich mit dem Detail fertig werden? Doch davon nur etwas.“ „Meine hiesigen Amisquätereien sind um so ermüdender, je nicht-würdiger, je undankbarer sie sind. Der Lohn dafür ist er-bärmlich. Ich muß das Reinige zusehen, denn der Lebens-unterhalt ist hier sehr kostbar. Ich bin überlaufen und Ge-fellschaft aus der Gegend ausgezogen, die mich aufs äußerste ermüden und Aufwand veranlassen, der über mein Vermögen reicht. Es ist unmöglich, diesem Flusse der Celebrität zu ent-gehen. Meine Plaudereien rauben mir Zeit und Kräfte, das mangelnde der Notdurft zu ersetzen, welches ich sonst wol könnte. Ein Amt, das mir die unumgängliche Notdurft nicht gewährt, muß mir wenigstens die Mittel nicht abschneiden, das fehlende anderwärts herzuschaffen. Raum ein Schein von Hoffnung ist vorhanden, in diesem Lande, wo der Repotismus so allenthalben umhergreift, niemals weiter und besser auszu-kommen, da ich ein Ausländer ohne vermögende Familien-Konnexion bin. Ich bin in einer Lage, da ich es einem halben Duzend Köpfen recht machen muß, welches unmöglich ist, da des einen Interesse dem des anderen entgegen streitet.“ „Regasus im Jocke!“ — Der Katalog enthält auch sonst eine Fülle kostbarer Seltenheiten, die ihn für Bücherfreunde un-gewöhnlich interessant machen.

Bildende Kunst. Die siebente internationale Kunstausstellung in Venedig wird zufolge dem eben ver-öffentlichten Reglement am 22. April 1907 eröffnet und am 31. Oktober desselben Jahres geschlossen werden. Sie wird Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Stiche und Radierungen, sowie mit gewissen Beschränkungen auch Gegenstände dekorativer Kunst umfassen. Werke, die bereits in Italien ausgestellt ge-wesen sind und solche, die der entscheidenden künstlerischen Originalität entbehren, sind von der Aufnahme in die Aus-stellung ausgeschlossen. Eine Reihe bedeutender heimischer und ausländischer Künstler ist zur Beschickung der Ausstellung eigens eingeladen worden.

Wie aus Rom berichtet wird, hat die Regierung in Pompeji für 30000 M. ein Stück Land, das an das Haus der Betier anknüpft, angekauft, um auf diesem Boden neue Ausgrabungen vornehmen zu lassen.

Man berichtet aus Zürich: Das goldene Gefäß, das bei einer Ausgrabung bei Zürich gefunden wurde, ist nicht eine Schale, sondern eine Schüssel, die als Trinkgefäß gedient haben muß. Sie wiegt 900 g und ist der größte goldene Gegenstand, der bisher in der Schweiz gefunden wurde. Die Stelle, wo man sie entdeckte, war wohl eine Grabstätte. Die Schüssel ist mit reichem Figurenwerk geschmückt, Mondscheiben, Halbmonde und Hirsche darstellend. Das mutmaßliche Alter des Stückes ist noch nicht festgestellt, doch dürfte es nach der Ansicht des früheren Landesmuseumsdirektors Dr. Angst ein halbes Jahrtausend über unsere Zeitrechnung hinausgehen.

Ruff. Man schreibt aus Mailand: Giacomo Puccini ist gegenwärtig mit der Komposition einer neuen dreiaktigen Oper beschäftigt. Das Libretto verfaßt er selbst in Verbindung mit M. Beaucuire; der Stoff ist einem Roman Pierre Louys: „La femme et le pantin“ entnommen und behandelt die Geschichte einer Arbeiterin aus Sevilla, wie Bizets „Carmen“.

Theater. Das Berliner Neue Schauspielhaus, Direktion Alfred Halm, hat gestern mit einer guten, zum großen Teil sehr schönen Aufführung von Shakespeares „Sturm“ vor einem geladenen Publikum seine Tätigkeit erfolgreich er-öffnet.

Im Schaufenster der Firma Emil Richter, Prager Straße, sind die neuesten Arbeiten des bekannten fran-zösischen Radierers Helleu ausgestellt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hof-theater. Sonnabend, den 3. November, wird Hr. Kammer-sänger Burrian als Rasaniello in der „Stummen von Portici“ vor Antritt seines mehrmonatlichen Urlaubs zum letztenmal im Königl. Opernhause auftreten. Vorher wird Hr. Burrian noch Sonntag, den 28. Oktober, den Rudolf in der „Böhème“, Dienstag, den 30. Oktober, den Walfher Stolzling in den „Meisterjüngern“ und Donnerstag, den 1. November, den Herodes in der „Salome“ singen.

Residenztheater. Morgen, Sonnabend, und am Sonn-tag abend gelangt die mit so großem Beifall aufgenommene, vollständig neu ausgestattete Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár zur Aufführung. Sonntag nachmittags wird zu ermäßigten Preisen die dreiaktige Operette „Tausend und eine Nacht“ von Johann Strauß gegeben.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Joh. Seb. Bach: „Ein feste Burg ist unser Gott“ (Choralvorspiel für Orgel (Peters, Band VI)). 2. Joh. Seb. Bach: „Ein feste Burg ist unser Gott“ nach D. Martin Luther's Dichtung und Melodie. Kantate für Chor, Soli, Orchester und Orgel. Text mit Erläuterungen an den Kirch-türen. — Die Sologefänge bringen zur Ausführung: Fel-beronica Fehemann, Konzertfängerin (Sopran), Frau Wil-helmine Rüsse, Konzertfängerin (Alt), Hr. Hans Rübiger, Königl. Hofopernfänger (Tenor) und Hr. Albin Scholz, Königl. Bayr. Hofopernfänger (Baß). Orgel: Hr. Alfred Sittard.

Notette in der Frauenkirche, morgen (Sonnabend) nachmittags 4 Uhr. 1. Fuge in Es-dur (stimmig) für Orgel von Johann Sebastian Bach. 2. „Wir sind wiederum geboren“, Einleitung und Fuge für vier- und mehrstimmigen Chor von Alfred Hottinger. 3. „Es ist genug!“ Arie für Bariton und Orgel aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 4. „Vad ist der Nacht ein End gemacht“, Hymne für Bariton und Orgel von Georg Henschel. 5. „D liebe Seele, zieh' die Sinnen von schnöder Weltluft ab!“ Geistliches Chorlied in der Wälferschen Bearbeitung von Johann Sebastian Bach. Die Sologefänge hat Hr. Hofopernfänger Gustav Fricke übernommen. Orgel: Hr. Organist Alfred Hottinger.

Morgen, Sonnabend, findet abends 7 Uhr im Palmen-garten der Klavier-Abend Alfred Reisenauer mit folgendem Programm statt: Beethoven: Sonate D-dur, op. 10 Nr. 3. — Schumann: Phantasie C-dur, op. 17. — Schubert: Deutsche Länze, op. 33; 2 Moments musicaux, aus op. 94 Nr. 3 (F-moll) und Nr. 4 (Cis-moll). — Field: Rotturme, H-dur. — Chopin: Phantasie-Impromptu, Cis-moll; 2 Preludes, H-dur, op. 66 (F-dur) und op. 28 (Des-dur); Valse, E-moll (aus dem Radlsh); Etude, F-moll (aus dem Radlsh), und Cis-moll, op. 10 Nr. 4; Allegro de Concert, H-dur, op. 46.

Morgen, Sonnabend, findet abends 8 Uhr im Saale des Neuhäbter Kinos der II. Vortrag von Dr. E. Horneffer aus Leipzig statt. Das Thema lautet: „Richtliche und per-sönliche Religion“. — Der letzte Vortrag, an den sich eine Diskussion über den Zyklus anschließt, wird nächsten Montag abgehalten. Karten bei F. Ries (Kaufhaus) und an der Abendkasse.

H. Geo. Hamlin, der berühmte amerikanische Tenor, dessen Dresdner Konzert voriges Jahr im Rufenhause sich eines guten Besuchs erfreute, und durch die Kritik hervor-ragend ausgezeichnet wurde, veranstaltet einen Niederabend im Palmengarten Sonnabend, den 3. November. — Hr. Hamlin hat in Berlin und auch in anderen deutschen Städten mit größtem Erfolg konzertiert. Karten bei F. Ries (Kaufhaus).

Das Königl. Konservatorium veranstaltet am morgigen Sonnabend, abends 8 Uhr, im Anstaltskaale die erste diesjährige Patronatvereinsaufführung. Das Programm verzeichnet: Sonate (A-dur) für Klavier und Violine von César Franck; Concertino (Es-dur) für Klarinette von Weber; Cellokonzert (C-dur) von Jules de Swert; für Klavier: Sonate (F-moll, op. 19) von J. L. Ricobé, Berceuse von Chopin, Waldstrauch und Tarantella von Liszt, Duett aus den „Lustigen Weibern von Windsor“ von Nicolai und Gefänge von Cornelius, Schumann, Grieg.

Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Esterreich wird in seinem Konzert, das am Reformationsfest, nachmittags 1/2 Uhr, in der Kreuzkirche stattfindet, auserlesene Genüsse bieten können. Der Chor der evangelischen Hoffkirche wird unter Leitung des Hrn. Königl. Musikdirektors Knobel ein Sanctus von Palestrina (sechsstimmiger Chor) singen, ferner einen achttimmigen Chor

von A. Beder „Ich hebe meine Augen auf“ und einen achtstimmigen Chor von Mendelssohn-Bartholdy „Nichte mich, Gott“. Die Solisten Frau Königl. Hofopernsängerin Raft, Frau Königl. Kammervirtuosin Bauer-Ried, Hr. Organist Gottinger und Hr. Pfostenvirtuos Wiggert, Mitglied der Königl. Kapelle, bereiten ebenfalls herrliche musikalische Darbietungen vor. Karten sind zum Preise von 3 M. bis zu 50 Pf. abwärts täglich von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr bei Ries (Kaufhaus) zu haben.

Im Gewerbehaus findet morgen Sonnabend kein Konzert des Gewerbehausorchesters (Olten) statt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 26. Oktober.

Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Königl. Grüne Gewölbe in diesem Jahre nur noch wenige Tage, nämlich bis mit 31. Oktober (Reformationsfest) gegen ein Eintrittsgeld von 1 M. pro Person zu besichtigen ist. Vom 1. November an beginnen dann wieder die im Winterhalbjahre üblichen Führungen, an denen gegen 9 M. bis sechs Personen teilnehmen können, während weitere Personen gegen je 1 M. 50 Pf. Anschlag finden.

Für befähigte, würdige und bedürftige Studierende der Königl. Technischen Hochschule sind noch mehrere städtische Stipendien in Höhe von 300 M. jährlich, sowie einmalige Studienbeihilfen von 150 M. anderweit zu vergeben. Bei der Verleihung sollen nur deutsche Reichsangehörige, und zwar in erster Linie Söhne Dresdener Einwohner, in zweiter Linie sächsische Staatsangehörige und in dritter Linie Nichtsachsen berücksichtigt werden. Bewerbungsgegense sind bis 10. November bei dem Stiftsamte, Landhausstraße 7, einzureichen.

Ein Brand von größerem Umfange entstand heute vormittag in einer Holz- und Kohlenhandlung an der Johann Meyerstraße. Das Feuer war durch Überhochen von Asphaltmasse im Aufenthalts- und Kontorräume zum Ausbruch gekommen und hat diesen Teil der Anlage völlig zerstört, wobei auch die Geschäftsbücher verloren gingen. Die bald eingetretene Feuerwehre mußte zwei Schlauchleitungen anwenden, um die feurigen Schuppen zu löschen und die Flammen zu löschen.

Aus Sachsen

Blauen i. B., 25. Oktober. Während in vielen sächsischen Städten der Verkauf von Sparmarken fast ganz aufgehört hat, wird hier, wo das Sparmarkensystem mit zuerst eingeführt worden ist, damit noch ein Erfolg erzielt, der auch auf weitere Erhaltung dieses Systems als eines Mittels zur Förderung des Sparstuns hoffen läßt. In Blauen sind 1903 224400 und 1904 216168 Stück Sparmarken verkauft worden, davon 145030 und 143396 Stück in den Schulen. Die städtische Sparkasse hat im Jahre 1906 eine Zunahme an Einlegerguthaben in Höhe von etwa 2000000 M. zu verzeichnen. Der Reingewinn ist auf 346593 M. veranschlagt, von dem u. a. der Stadtkasse für gemeinnützige Zwecke 170000 M. und der König Albert-Jubiläumstiftung (Volksab) 25000 M. überwiesen werden. (Ch. Tgbl.)

Döhlstadt, 25. Oktober. Hr. Julius Ottomar Anger in Dresden, Eigentümer der unter der Firma F. A. Anger u. Sohn hier bestehenden Kunstschneidfabrik, hat 10000 M. zu einer Stiftung bewilligt, aus der die Finzen an bedürftige und würdige Beamte und Arbeiter seiner Fabrik verteilt werden sollen.

Pulsnitz, 25. Oktober. Heute früh brannte das Oskar Liebichersche Bäckereigrundstück vollständig nieder. Durch einen einstürzenden Giebel verunglückten drei Personen, und zwar der Töpfer Wilhelm, der Kupferschmiedemeister Hoffmann und der Riemermeister Urban sen. Die beiden letzteren haben schwere Verletzungen erlitten, während Wilhelm tot aus den Trümmern hervorgezogen wurde.

Reizen, 25. Oktober. Über den Rückgang des sächsischen Weinbaues teilt das „Reizener Tagebl.“ folgendes mit: Als im Jahre 1887 die Zahl der in Sachsen vorhandenen Weinberge und Weingärten festgestellt wurde, wurden im dritten Reblausaufsichtsbezirke, der die weinbautreibenden Ortsschaften rechts der Elbe von Dirschau-Suglitz abwärts bis Rünchitz-Grödel-Langenberg-Glaubitz und links der Elbe von Niederwartha-Weißtrocken-Elbawärts bis Strehla umfaßt, noch 348 Weinberge und Weingärten gezählt, während jetzt im genannten Bezirke deren nur noch 233 vorhanden sind. In einem Zeitraum von 19 Jahren sind somit im dritten Reblausaufsichtsbezirke nicht weniger als 115 Weinberge und Weingärten ausgerodet und in Ackerland bez. Obstanlagen umgewandelt worden. Dazu kommt, daß viele Weinberge nicht mehr ihre ursprüngliche Größe besitzen, sondern zum größeren oder kleineren Teile ausgerodet worden sind, und in mehreren Ortsschaften, wo sich früher zahlreiche Weinberge befanden, sind überhaupt keine mehr vorhanden.

Aus dem Reiche.

(B. T. B.) Berlin, 26. Oktober. Die Berliner Kriminalpolizei nahm heute früh den Köpenicker Rassenräuber in der Langenstraße im Osten Berlins fest. Er ist ein vielfach mit Zuchthaus vorbestrafter Schuhmacher, namens Voigt aus Tilsit.

Der 57jährige Rassenräuber Voigt ist dreimal wegen Diebstahls mit Gefängnis, einmal wegen schwerer Urkundenfälschung mit 7 Jahren Zuchthaus und zuletzt wegen Einbruchs in die Gerichtskasse zu Dongrowitz vom Schwurgericht in Gnesen mit 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Voigt war am 1. Februar 1906 aus der Strafanstalt entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt. Er hielt sich zuerst in Wismar auf, kam im Juli hierher und hielt sich in Rixdorf bei seiner dort wohnenden Schwester und Braut auf. Er zog alsdann nach der Langenstraße in Berlin, wo er heute früh von zwei Berlinern, einem Magdeburger und einem Hannoverischen Polizeikommissar, die sich gegenwärtig in Berlin aufhalten, verhaftet wurde. Der verhaftete Schuhmacher Voigt verbißte insgesamt 27 Jahre Zuchthaus, zuletzt in Rawitsch. Er hielt sich unangemeldet bei einem Zeitungshändler in der Langenstraße auf. Voigt ist in jeder Beziehung geständig.

(Verl. Morgbl.) Breslau, 25. Oktober. In der Zuckerfabrik Schottwitz fielen zwei Arbeiter in eine kochende Sirupmasse und erlitten schreckliche Verbrühungen; einer ist bereits gestorben.

Edin, 25. Oktober. Wie der „Königlichen Zeitung“ aus New York gemeldet wird, hat Präsident Roosevelt einen

Kommissar ernannt, der die Beschuldigungen untersuchen soll, daß Arbeiter, meistens neu eingewanderte, durch glänzende Anerbietungen gewissenloser Agenten nach den Südstaaten gelockt würden, wo sie ein Sklavenleben führten. Seit August sind bei dem österreichisch-ungarischen Konsulat in Klagen aus den Holzfabriklagern in Alabama eingelaufen, daß die dorthin gelockten Arbeiter Frondienste tun müßten, während Regeraufseher die Arbeiter, selbst fieberkrank, mit der Peitsche zur Arbeit antrieben.

Aus dem Auslande.

Radotin, 25. Oktober. Im Herbst des Jahres 1898 verschwand in der Gegend von Radotin der Gastwirt Epstein aus Lodow. Alle Nachforschungen nach dem Vermissten blieben erfolglos. Epstein trug bei seinem Verschwinden eine Summe von 600 Gulden bei sich. Man nahm schließlich an, Epstein habe sich nach Amerika begeben, und die Sache wurde vergessen. Kummehr wurde in der Nähe von Radotin von Arbeitern ein menschliches Skelett auf einem Felde ausgegraben. Mehrfache Umstände weisen darauf hin, daß dieses Skelett von dem verschollenen Epstein herrührt. Der Schädel war zertrümmert, den Hals umspannte ein Draht. Die Untersuchung wurde eingeleitet. (L. T.)

(B. T. B.) Paris, 25. Oktober. In der heutigen Deputiertenkammer und des Senats gedachten die Präsidenten beider Körperschaften hierbei in Ansprachen der Opfer des untergegangenen Unterseeboots „Luin“. Kammerpräsident Brisson widmete außerdem den fremden Seelenten, die bei diesem Unglücke Beistand geleistet und Beweise ihrer Sympathie gegeben hätten, Worte des Dankes und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Völker aus solchen schweren Erlebnissen die Lehre ziehen möchten, sich einander zu nähern.

In einer hiesigen Klavierfabrik brach heute ein Großfeuer aus, das auf eine daneben gelegene Fabrik mechanischer Konstruktionen übersprang. Beide Fabriken sind fast völlig niedergebrannt. Eine Frau ist vor Schreck gestorben, ein Arbeiter erlitt eine Rauchvergiftung, ein Feuerwehrmann wurde verletzt. Die der Brandstätte benachbarten Häuser mußten geräumt werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

London, 26. Oktober. Die „Tribuna“ meldet aus Schanghai vom 25. Oktober: Gestern ist es zwischen protestantischen und katholischen Eingeborenen in Fengghien in der Provinz Kianglu unweit Schanghai zu einem ersten Zusammenstoß gekommen, in dessen Verlauf die französische katholische Kirche zertrümmert wurde. Nach dem Schauplatz der Unruhen sind Truppen entsandt worden.

Tokio, 25. Oktober (Reutermeldung). Ein Orkan wütete gestern im Südwesten Japans. Mehrere hundert Boote von Korallenfischern werden vermisst, von denen jedes mindestens zwei Mann Besatzung hatte.

(B. T. B.) Kansas City (Missouri), 25. Oktober. Heute in der Frühe brach im Gebäude der Handelskammer Feuer aus, durch das der Bau zerstört wurde. Von den die oberen Stockwerke bewohnenden 200 Mietern, die, als der Brand anfang, noch schliefen, sind nach den Schätzungen der Feuerwehr über zwanzig ums Leben gekommen und etwa fünfzig durch das Feuer verletzt.

Arbeiterbewegung.

(Woff. Ztg.) Essen, 25. Oktober. Mehrere Rechenverwaltungen haben ihre Arbeiterausschüsse eingeladen, mit ihnen über die Lohnfrage zu beraten.

(Verl. Morgbl.) Wien, 25. Oktober. Von 1500 Gehilfen der Wiener Schweinemetzger traten 1400 in den Ausstand, weil die Selbstermeister sich weigerten, auf Lohnforderungen einzugehen. Sie veranstalteten Aufzüge und stürmten einige Selbstermeister, worin trotz des Streikses gearbeitet wurde.

(B. T. B.) Paris, 25. Oktober. In St. Claude haben heute 3000 in etwa 50 Feisenfabriken beschäftigte Arbeiter die Arbeit niedergelegt, da die Arbeitgeber am 2. November die Arbeiter auszulernen beschließen wollten.

(B. T. B.) Lodz, 25. Oktober. In den hiesigen Fabriken finden häufig blutige Zusammenstöße zwischen den Arbeitern verschiedener Parteien statt. Bei einem heute stattgefundenen Kampfe zwischen den Arbeitern zweier Fabriken gab es mehrere Verwundete.

(B. T. B.) Chicago, 25. Oktober. Alle amerikanischen Eisenbahnen, die dem Eisenbahnverband angehörige Weichensteller beschäftigen, sind verständigt worden, daß diese Beamten eine Lohnerhöhung und den Achtstundentag fordern. Wenn diese Forderungen in 14 Tagen nicht erfüllt sein würden, solle den Mitgliedern des Verbands die Ausstandsfrage unterbreitet werden.

Sport.

Für den Dresdener Renntag am kommenden Mittwoch, den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr sind im Preis von Riddern und im Preis von Frankenthal von Freunden des Sportes zwei sehr geschmackvolle Ehrenpreise gestiftet worden. In beiden Rennen erhalten diese die Besitzer des siegenden Pferdes. Der Preis von Riddern besteht aus vier schwerelbrennen Leuchtern, reich im Empirestil gearbeitet, den Besitzern der Firma Heinrich Rau, Dresden, Viktorianer, entlassend, während für den Preis von Frankenthal eine schwerelbrenne Jardiniere, Kaffeehockal, gewählt worden ist. Da die Rennen bereits um 2 Uhr beginnen, kann die Totalisator-Wettannahmestelle im Sekretariat des Vereines, Prager Straße 6, I, für den kommenden Renntag nur von 11 bis 1/2 Uhr geöffnet sein. Für von auswärts Wertende müssen telegraphische Voraussetzungen demnach auch bis 1/2 Uhr im Sekretariat eingegangen sein, andernfalls Anträge nicht ausgeführt werden können. — Der Rennereis wird zwischen den Wünschen des Publikums nachkommen und am nächsten Renntag Mittwoch, den 31. Oktober, nachfolgende Neuerung veranschaulicht in Anwendung kommen lassen. Durch wesentliche Veränderung der Zeit zwischen Wagenschluß und Ausfahren der Reiter wird erreicht, daß die Pferde bedeutend früher die Bahn betreten, um vor den Tribünen zu parodieren. Sechs Minuten nach dem Aufgeloop der Pferde wird an dem Richterhaus durch Aufschießen eines roten Ballons das Zeichen gegeben, daß der Starter in Funktion tritt. Hierdurch soll dem weitenden Publikum mehr Zeit gegeben werden, ihre Betten nach dem Aufgeloop anzulegen. Dieses Verfahren hat sich in Österreich und in München sehr bewährt.

Karlsberg, 25. Oktober. Großer Preis von Karlsberg. Ehrenpreis und 30000 M. 6000 m. Drn. R. v. Zepper. Vastis Nuncios (Dr. R. v. Wollenberg) 1. Reander 11 2. Scotch Moor 3. Tot.: 23:10. Wap: 35, 40:20.

* Zur Einladung Sr. Majestät des Königs hält der Verein Hirschmann unter dem Vorsitz Sr. Königl. Hoheit des Prinzen der Niederlande in dem Königl. Revier Rixpode in der Dresdener Heide in diesen Tagen die zwölfte Hauptprüfung von Schweifhunden ab. Das Ziel, das sich der Verein gestellt hat, besteht darin, den Schweifhund zur größten Schönheit zu züchten und in jagdlicher Bezügung zu vervollkommen sowie zu beweisen, daß die dreifachen Hunde nicht aussterben. Aus diesem Grunde werden Schauen abgehalten, um die schönsten Hunde zur Jagd herauszufinden, und

Bellungen auf Hirsche, um die auf Schweif besten Hunde kennen zu lernen und mit ihnen die Jagd vorzunehmen. In dieser Sache sind diesmal sechs Hunde gemeldet, und zwar Hirschmann—Homburgsberg (Besitzer: der Prinz Heinrich der Niederlande, Führer: Hofsäger Bogdt), Walle (Besitzer: Großherzog. Mecklenburgisches Hofsagdam in Schwerin, Führer: Stationsjäger Westphal, Bangow i. M.); Hirschmann vom Jägerhof (Besitzer: Großherzog. Mecklenburgisches Hofsagdam zu Schwerin, Führer: Hofsäger Wundlach, Jägerhof zu Schwerin), Solo Evertthal (Besitzer und Führer: Königl. Hofsäger Löbenberg, Gemkenhof bei Mienau, Hara), Vona-Lindholz (Besitzer: Königl. Hofsäger Köbner, Lindholz, Führer: Königl. Hofsäger Kophamel, Schalkall bei Unterlisch), Gertha-Wilstedt (Besitzer: Großherzog. Sächsisches Hofsagdam, Führer: Reiterjäger Vettel, Altheld.) Bis jetzt sind nur einige Arbeiten von den Hunden geleistet worden, die aber schon bezeugen, daß das nach Dresden gebrachte Material hervorragend ist und den an sie gestellten Anforderungen gerecht wird. Vom Bestande sind hier vertreten: Prinz Heinrich der Niederlande, Hofmeister Rueller, Schwenhagen, Karl Brandt, Herode a. H., Dr. v. Forries, Halle, Hofmeister Gullone, Golling, Das Preisrichteramt haben übernommen: Graf v. Armin-Boigenburg, Großherzog. Mecklenburgischer Hofmeister Graf Bernsdorff, Hirschbagen, Königl. Preussischer Hofmeister v. Bertram-Neutroch in der Mark, Großherzog. Sächsischer Hofsägermeister Graf Jänkenstein-Weimar, Königl. Preussischer Hofmeister Guffone-Neuhau, Königl. Preussischer Hofmeister a. D. Walzmann-Rickrode. Ehrenpreise stifteten: Sr. Majestät der König von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande, Graf v. Armin-Boigenburg. Rahezu sämtliche Herren des Vereines — gegen 30 Mitglieder sind zugegen — wohnen in Rühmanns „Hotel zum Kronprinz“ in der Hauptstraße, wo in den Abendstunden die gemeinsame Tafel stattfindet, an der auch Sr. Königl. Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande teilnimmt. Heute ist die Prüfung zu Ende.

Volkswirtschaftliches.

* In der letzten Sitzung des Dresdener Elektrotechnischen Vereines sprach Hr. Syndikus Dr. jur. Börner über die Kupferfrage in Deutschland. Er erörterte an der Hand von ausführlichen statistischen Unterlagen eingehend die Ursachen, die in letzter Zeit zu einer so großen Nachfrage und zu der ungeahnten Steigerung des Kupferpreises geführt hatten; er meinte jedoch, daß trotzdem eine wirtschaftliche Krise, die gewöhnlich die Folge sehr hoher Rohmaterialpreise sei, im nächsten Jahre noch nicht bevorstehe.

(B. T. B.) Berlin, 25. Oktober. Der Allgemeine Deutsche Knappschäfersverband hielt heute im Rotenbause zu Charlottenburg unter Vorsitz des Geh. Bergrats Dr. Weidtmann-Naehen eine Genera-versammlung ab. In ihr wurde ein Normalstatut für die Knappschäfervereine festgelegt und die Frage eines zu bildenden Künderversicherungsverbands besprochen. Ferner ist die neue Verbandsagung festgesetzt und der durch diese Sitzung vorgeschriebene Ausschuss genehmigt worden.

(B. T. B.) Dortmund, 25. Oktober. In der Genera-versammlung des Eisen- und Stahlwerks Hüh wurde der Bericht und die Bilanz genehmigt, die Entlastung erteilt sowie die Verteilung einer Dividende von 15 % beschlossen. Die Aufsichtsräte wurden wiedergewählt. Nach Mitteilung des Vorstands hält die gute Geschäftslage an.

(B. T. B.) Wien, 25. Oktober. Nach dem statistischen Ausweis über den Außenhandel Österreich-Ungarns betrug die Einfuhr im Juli d. J. 160,4 Mill. Kronen, die Ausfuhr 171,8 Mill.; das Altkontum der Handelsbilanz beträgt somit 11,4 Mill. Seit Inkrafttreten des neuen Zolltarifs, das ist während der Monate März bis Juli einschließlich, betrug die Einfuhr 445 Mill., die Ausfuhr 489,2 Mill., das Altkontum demnach 44,2 Mill. In den Monaten Januar bis Juli betrug die Einfuhr 1366,9 Mill., das ist ein Mehr von 115 Mill. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, die Ausfuhr 1288 Mill., das ist ein Mehr von 135,8 Mill. gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Resultat der Handelsbilanz betrug demnach 74,9 Mill. gegenüber 94,2 Mill. im Vorjahre.

(B. T. B.) Trenton (New Jersey), 25. Oktober. Hier ist heute die mit einem Kapital von 6 Mill. Doll. begründete Trans-Alaska and Siberian Company eingetragen worden, deren Zweck der Bau eines Meereshobentunnels unter der Beringstraße und von anschließenden Bahnhöfen in Alaska und Sibirien ist.

* Großhandelspreise für Stroh und Heu am 25. Oktbr. (mitgeteilt vom sächsischen Statistischen Amt Dresden). Preise ab Bahnhof. Roggenstroh, Stengelbruch 50 kg 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 75 Pf., Roggenstroh, Breitbruch, 50 kg 1 M. 70 Pf. bis 2 M. 30 Pf., Heu in Bündeln, 50 kg 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Heu, lose 50 kg 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Dresdener Marktpreise am 25. Oktober. Kartoffeln, 50kg 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf., Heu in Gebund, 50 kg 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Roggenstroh, Stengelbruch, per Schock 30 M. — Pf. bis 33 M. — Pf.

Von der VIII. ordentlichen evangelisch-lutherischen Landesynode.

In der heutigen Sitzung, welcher der Präsident des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums D. v. Zahn und die Kommissare des Kirchenregiments beimohnten, beriet die Synode, nachdem der Hr. Oberkonsistorialrat D. Benz eine Erklärung vorgelesen hatte und nach dem Requirandenvortrage, zunächst über den Antrag des Sonderauschusses zu dem Erlaß Nr. 12, das Beschlussesamen der evangelisch-lutherischen Geistlichen betreffend. Der Ausschuss (Berichterhalter Geh. Hofrat Opitz) hatte mehrfache Änderungen der Vorlage in Vorschlag gebracht, die nach längerer Debatte, in welcher der Präsident des Landeskonfistoriums die Stellungnahme des Kirchenregiments klarlegte, mit einigen Änderungen angenommen wurden. Bei Schluß der Redaktion beschäftigte sich die Synode noch mit der Beratung über den Antrag des Petitionsauschusses, den Erlaß Nr. 7 und die Petitionen über das Epiphaniastift und den Bußtag in der Passionszeit betreffend.

Tagesordnung für die 21. öffentliche Sitzung der evangelisch-lutherischen Landesynode, Sonnabend, den 27. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr. 1. Requirandenvortrag. 2. Zweite Beratung über den Erlaß Nr. 12, das Beschlussesamen der evangelisch-lutherischen Geistlichen betreffend. (Drucksache Nr. 34.) 3. Beratung über den Antrag des Petitionsauschusses zu den Petitionen des Kirchenvorstands der Emmausparochie zu Leipzig-Sellerhausen 11, kirchliche Steuergemeinschaft und gegenseitige finanzielle Hilfsleistungen der Kirchengemeinden betreffend. (Drucksache Nr. 41.) 4. Zweite Beratung über den Erlaß Nr. 14 und über die Petition der Sächsischen Evangelisch-sozialen Vereinigung nebst Anschließungspetitionen, die Abänderung der Kirchenordnungen und Synodalordnungen betreffend. (Drucksache Nr. 45.) 5. Beratung über den Antrag des Verfassungsausschusses zu dem Antrage des Syn. Dr. Käper und Gen., die kirchliche Verfassung der Oberlausitz betreffend. (Drucksache Nr. 40.) 6. Beratung über den Antrag des Petitionsauschusses zu den Petitionen des Vorstands des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes und Gen., die Beteiligung der Frauen an den kirchlichen Wahlen, an der kirchlichen Gemeindeverwaltung und an den Predigerwahlen betreffend. (Drucksache Nr. 39.) 7. Beratung über den Antrag des Petitionsauschusses zur Petition des Vorstands des Landeskirchenratsverbands, die Beschaffung von Noten für Chor und Orgel, Begabung der Chorsingekunden, und Unterstützung bedürftiger Gemeindefür Kirchenmusikalische Aufwendungen betreffend. (Drucksache Nr. 38.)

W. H. ... heute vor ... von ... abends ... 9-12 U ...

Schönwärtigkeiten Dresdens.

Gemäldegalerie (Königs). Dienstags, Donnerstags, Freitag 10-12 Uhr, Sonn- und Feiertags 11-2 Uhr, Mittwoch, Sonnabends 10-12 Uhr 50 Pf.; Montag 10-12 Uhr 1,50 M.
mathematisch-physikal. Salon (Königs). Wochentags 9-12 Uhr 50 Pf. Sonnabends, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Letzte Drahtnachrichten.

Rotterdam, 26. Oktober. Se. Majestät der Kaiser nahm heute vormittag im Neuen Palais die Meldung des Vikars von Bagamoyo Bischofs Bogt und des Provinzials der Väter vom heiligen Geiste Akher entgegen.

Berlin, 26. Oktober. Bezüglich der Festnahme des Rassenräubers wird weiter gemeldet: Etwa 2000 Anzeigen über verdächtige Personen waren eingelaufen. Die Berliner Kriminalpolizei, die von vornherein vermutete, es sei ein alter Verbrecher, hatte das Signalment besonders in Buchhäusern verbreiten lassen. Daraufhin meldete sich das Buchhaus in Rawitsch und nannte Voigt, der im Februar dort entlassen worden war. Aus Bismar, wo Voigt eine Zeitlang gearbeitet hat, erhielt die Polizei seine Photographie. Der Potsdamer Kleiderhändler, bei dem der Räuber die Uniform gekauft hatte, erkannte ihn aus der Photographie wieder. Durch Nachforschungen in den Wohnungen bei der Schwester und Geliebten des Verbrechers in Rixdorf, wurde festgestellt, daß Voigt sich in Berlin in der Langenstraße bei einem Zeitungshändler aufhalte. Er wurde von den Polizeibeamten beim Frühstück

angebracht. Man fand bei ihm noch zwei Tausendmarktscheine und den eingerissenen Fünfsigmarktschein vor. Festgestellt ist, daß Voigt niemals Soldat gewesen ist.

Frankfurt a. M., 26. Oktober. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Tientsin: Die chinesische Regierung hat den Bau von 8 Panzerkreuzern und 2 Schlachtschiffen zu je 8000 Tons beschlossen.

Wien, 26. Oktober. Das R. R. Tel.-Korr.-Bureau teilt mit, daß der russische Minister des Äußern Iswolsky aus Paris an den neu ernannten Minister des Äußern Frhn. v. Lehrenthal ein Telegramm geschickt habe, das in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet: Gestatten Sie mir unter Berufung auf unsere schon so lange bestehende Freundschaft, Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche und die lebhafteste Befriedigung auszusprechen, mit der ich Ihre Ernennung erfahren habe, die als ein sicheres Unterpfand für die Fortdauer und die Entwicklung der ausgezeichneten Beziehungen ansehe, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen.

Paris, 26. Oktober. Gestern abend wurde eine Abteilung des hiesigen Feuerwehrcorps nach Bixetra abgefannt, die dort die Bergung der Leichen der mit dem Unterseeboot „Lutin“ Berunglückten vornehmen soll. Die Feuerwehrcorps sind mit besonderen Apparaten ausgerüstet worden, um in die Stidluft des Unterseeboots eindringen zu können.

Paris, 26. Oktober. Ministerpräsident Clémenceau stellte gestern nachmittag dem Präsidenten Fallières die Minister vor. Fallières sprach seine Befriedigung über die Zusammenfügung

des Kabinetts aus. Insbesondere erklärte er, die Errichtung des Ministeriums der Arbeit solle dem Lande den Beweis liefern, daß die so häufig gegebenen Versprechungen betreffend die Verbesserung des Loses der arbeitenden Klassen endlich verwirklicht werden sollen. Das Amtsblatt veröffentlicht heute den von Clémenceau unterzeichneten Bericht bezüglich der Schaffung des neuen Arbeitsministeriums, in dem ausgeführt wird, daß dieses alle Angelegenheiten umfassen soll, welche die Regelung der Stundenzahl, der Gesundheitspflege, der Schulpflichtungen, die Beziehungen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber, die Berufsgenossen, sowie die Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung betreffen. Der Bericht bemerkt, daß durch die Schaffung des neuen Ministeriums zweifellos verschiedene Fragen, welche die gegenwärtige Lage der Arbeiter betreffen, nicht gelöst werden, daß aber ihre Prüfung und damit gleichzeitig ihre Lösung erleichtert werde.

St. Petersburg, 26. Oktober. Die Oppositionsblätter veröffentlichten einen Rapport des Kommandierenden des Obejars Militärbereichs Baron Kaulbars an den Minister des Innern, monach im Süden ein politischer Streik in den Eisenbahnbauwerkstätten und Fabriken begonnen hat. Bis zum 24. Oktober mittags streikten die Werksstätten in Jekaterinoslaw und Nischneweprowsk sowie die Briansker Werke. Die Zahl der streikenden Arbeiter soll mehr als 10000 betragen.

Bombay, 26. Oktober. Der englische Kommissar Rapier ist im Ghatisarkklub von einem Eingeborenen durch Stiche in Rücken und Nacken schwer verwundet worden.

Adressbuch 1907.

Vorbereitungen auf das Adressbuch werden bei dem unterzeichneten Verlage oder in **H. Kaufmanns Buchhandlung, Zerkstraße 3**, zu den nachstehenden, im voraus zu entrichtenden Preisen bis mit **27. Oktober** angenommen:

	Vorbereitungspreis bis 27. Oktober:	Vabenpreis:
Adressbuch der Stadt Dresden	10 M.,	12 M.,
Adressbuch für Dresden und Vororte	12 „	14 „
Dieselbe Ausgabe in 2 Bänden gebunden	13 „	15 „
Adressbuch der Vororte	3 „ 50 Pf.	4 „

Ferner ist eine Ausgabe des Adressbuches für Dresden und Vororte auf Schreibpapier, in Vordrucker mit Messingdecken gebunden, zu haben. Auf die Einbanddecke wird der Name der Firma, des Hotels usw. aufgedruckt. Der Vorbereitungspreis dieser Ausgabe beträgt 18 M., der Vabenpreis 21 M. Dieselbe Ausgabe in 2 Bänden 24 M. bis 27 M.

Ab dem 29. Oktober ab werden Bestellungen nur zu den erhöhten Vabenpreisen angenommen. Die Ausgabe der Adressbücher erfolgt in den ersten Tagen des Monats Januar und werden dieselben auf Wunsch gegen eine Zustellungsgebühr von 25 Pf. portofrei angeliefert. Den im voraus bestellten Adressbüchern wird ein vom Stadtermessungsamt entworfener Stadtplan beigegeben.

Verlag des Adressbuches für Dresden und seine Vororte.

Buchdruckerei der Dr. Gänßchen Stiftung, Breite Straße 9. 8610

WILH. RIEHL & SOHN
 KGL. SAOIS. HOF-UFERANTEN
 gegr. 1878.
 SPEZIALGESCHÄFT
 für
KRISTALLGLAS
 DRESDEN-A
 Neumarkt 11. Fernspr. 6081.



8262

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Waisenhausstr. 20. Filiale Hauptstrasse 38.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.
Annahme von Geldern zur Verzinsung
 mit 3 1/2 - 4 1/2 % spesenfrei.

Vermietung von Schrankfächern (unter alleinigem Verschluß des Mieters) in unserer nach den neuesten Erfahrungen im feuer- und diebesicheren Gewölbe erbauten

Stahlkammer.

954

Robert Beyer's Damencafé

Wilsdruffer Strasse 20.
 Rendez-vous der Provinz.

Robert Beyer's Elektro-Konditorei

Delikate Erzeugnisse der Konditoreikunst

Robert Beyer's Sultania-Christstollen

Siegessäug durch die ganze Welt!

Robert Beyer's weltbekanntes Versand- und Bestimmungsgeschäft, Etablissement I. Ranges,
 Wilsdruffer Strasse 20.

Robert Beyer's delikate Kaffeetafel-Kuchen
 täglich frisch, circa 20 Sorten, extrafeine Qualität.

8153

Reformations-Brotchen

von vorzüglichem Geschmack

Feinste Backwaren

Hochfeines Tafelgebäck — Delikates Kaffeegebäck
 werden in unerreichter Auswahl mittels elektrisch betriebener Teigknetmaschine zubereitet.

Welt-Versandhaus für Dresdner Christ-Stollen

Hermann Angermann

Hofbäckerei und Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe von Sachsen
DRESDEN, Webergasse 35. 8750

Versand nach auswärts. Fernsprecher 153. Versand nach allen Stadtteilen.

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.

Gr. Lager von Neuheiten.
 Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr. Licht- und Kraft-Anlagen.
Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold

Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.
 Telefon Nr. 3337 und 3377.

7167

Hotel Hospiz und Vereinshaus

Zinzendorfstrasse 17

empfiehlt seinen grossen sowie kleinen Saal nebst anstossenden Räumlichkeiten zur Abhaltung von Konzerten, Versammlungen und allen Vereins- und Familienfestlichkeiten unter coulanten Bedingungen.

Die Direktion.

8577

Hotel Kronprinz

Hauptstrasse 5
Weinrestaurant I. Ranges.

Vorzügliche Küche, sämtliche Delikatessen der Saloon.
 Diners von 2 Mk. an, an kleinen Tischen,
 Souper von 2 Mk. an aufwärts.

Ausdrank von Pilsner Urquell und Mändner Löwenbräu vom Faß.

Beide Biere lende in 51 Syphons und 11 Krügen nach allen Stadtteilen.

Ermehle meinen Saal zur Abhaltung von Hochzeiten und kleinen Festen.

8199

KORFF'S

Kaiseröl

übertrifft alle anderen Petroleumsorten an

FEUERSICHERHEIT · LEUCHTKRAFT
GERUCHLOSIGKEIT · SPARSAM · BRENNEN

Versand in plombirten Kannen durch die Kaiseröl-Fabrik-Niederlage Carl Geissler, Dresden-A.1. Telefon 1787.

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!
 Wir andres Petroleum als KAISERÖL verkauft, macht sich strafbar.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Sudweis	Brög	Parabub	Melmit	Reitmeritz	Dresden
25. Oktober	+ 12	fehlt	+ 4	- 4	+ 4	- 112
26. "	+ 16	fehlt	Null	- 1	Null	- 116

6703

Einmachebüchsen
 Einsiedetöpfe
 F. Bernh. Langs
 Analienstr.

7918

Näherapparate, Messer, Strickmesser, Franchier-, Fisch-, Pfeffer-, Zähen- und Küchenmesser, Scheren empfiehlt

Richard Münnich sen.,
 Dresden-A., Moritzstraße 21,
 Ecke Johannesstraße.
 Reparaturen und Schneiden schnellstens.
 Wegen Umzug 15 % Preisermässigung!

8184

Dresdner Börse, 26. Oktober 1906.

Deutsche Staatspapiere.

Table listing various German government bonds and securities with their respective prices and yields.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds from various cities like Dresden, Chemnitz, and Leipzig.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities and bonds.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares from institutions like Dresdner Bank and Leipziger Bank.

Papier- u. Post-Wrt.-Akt.

Table listing paper and postal shares.

Deutsche Klein- u. Strassenbahn.

Table listing shares of German small and street railways.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares.

Papier- u. Post-Wrt.-Akt.

Table listing paper and postal shares.

Deutsche Klein- u. Strassenbahn.

Table listing shares of German small and street railways.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares.

Papier- u. Post-Wrt.-Akt.

Table listing paper and postal shares.

Baugesellschaft-Aktien.

Table listing shares of building societies.

Wahl- u. Metallbank-Akt.

Table listing shares of election and metal banks.

Verkehr- u. Transport-Akt.

Table listing shares of transport and communication companies.

Elekt. u. Gas-Akt.

Table listing shares of electric and gas companies.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares.

Papier- u. Post-Wrt.-Akt.

Table listing paper and postal shares.

Deutsche Klein- u. Strassenbahn.

Table listing shares of German small and street railways.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares.

Papier- u. Post-Wrt.-Akt.

Table listing paper and postal shares.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Leipzig Aktienkapital.

Table listing Leipzig stock capital.

Dresden Aktienkapital.

Table listing Dresden stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Leipzig Aktienkapital.

Table listing Leipzig stock capital.

Dresden Aktienkapital.

Table listing Dresden stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Leipzig Aktienkapital.

Table listing Leipzig stock capital.

Dresden Aktienkapital.

Table listing Dresden stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Leipzig Aktienkapital.

Table listing Leipzig stock capital.

Dresden Aktienkapital.

Table listing Dresden stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Leipzig Aktienkapital.

Table listing Leipzig stock capital.

Dresden Aktienkapital.

Table listing Dresden stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Leipzig Aktienkapital.

Table listing Leipzig stock capital.

Dresden Aktienkapital.

Table listing Dresden stock capital.

Chemnitz Aktienkapital.

Table listing Chemnitz stock capital.

Produktionsberichte zu Dresden 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Text report on production in Dresden, including prices for wheat, flour, and other goods.

Produktionsberichte zu Dresden 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Text report on production in Dresden, including prices for wheat, flour, and other goods.

Produktionsberichte zu Dresden 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Text report on production in Dresden, including prices for wheat, flour, and other goods.

Produktionsberichte zu Dresden 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Text report on production in Dresden, including prices for wheat, flour, and other goods.

Produktionsberichte zu Dresden 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr.

Text report on production in Dresden, including prices for wheat, flour, and other goods.

Large advertisement for Haasenstein & Vogler, A.-G., featuring various products and services.